

Bezugpreis:

Stichtag: 1. - 12. monatlich 1. - 12. ...

Telegramm-Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Einzelnenpreis:

Die achtzehnte Kompartiments ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonnabend, den 18. Oktober 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Endlich Verhandlungen!

Der Kampf, der nun bereits vier Wochen in der Berliner Metallindustrie ...

In den Verhandlungen der Nationalversammlung am gestrigen Freitag spielte diese Frage eine bedeutende Rolle.

Reichswehrminister Noske:

Frau Zieh hat behauptet, es sei auf harmlose Ausflügel geschossen worden.

„Der Staat als Mörder!“

Das nennt Frau Zieh harmlose Jugendverleugung. Die Zahl der Schulhäftlinge in Berlin ...

die Rothhilfe

somit eingreift. Die erforderlichen militärischen Sicherheitsmaßnahmen zur Durchführung dieser Maßregel werden getroffen werden.

Bitterfeld den Belagerungszustand

verhängt. Ferner habe ich verfügt: Wer jetzt durch Wort, Schrift oder Tat den Versuch macht, lebenswichtige Betriebe stillzuliegen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Abg. Frau Zieh (U. Soz.): Wenn der Berliner Metallarbeiterstreik noch nicht beendet ist, so tragen die Regierung und die Berliner Polizeibehörde die Schuld daran.

Reichswehrminister Noske:

Mich treffen die Anklagen der Vortrednerin ganz und gar nicht. Jeder Versuch, der von Ihnen (nach links) Seite darauf gerichtet ist, uns eines Tages einen Umsturz in Ihrem Sinne zu bereiten, wird unseren entschlossensten Widerstand finden.

das Koalitionsrecht

anzutasten. Wenn in Neuföh die Gosanfall stillgelegt wurde, so leiden darunter auch Zehntausende von Arbeiterfamilien.

Die neue Verhandlungsbasis.

Wie zu erwarten war, haben sowohl der Verband der Berliner Metallindustriellen, als auch der Deutsche Metallarbeiterverband den Vorschlag des Reichsarbeitsministers angenommen.

- 1. Die Verhandlungen über die Einordnung in die 5 Lohnklassen finden in Gruppen in Gegenwart des Schiedsrichters statt. Findet eine Einigung statt, so ist diese Einigung bindend für beide Parteien. Findet keine Einigung statt, so entscheidet das Schiedsgericht endgültig. 2. Das Schiedsgericht besteht aus vier Unparteilichen, drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern als Beisitzer. 3. Die Unparteilichen sind mit beiderseitigem Einverständnis vom Reichsarbeitsminister zu ernennen. 4. Der Schiedsspruch vom 21. August 1919 bleibt bestehen. In der 5. Lohnklasse werden die Zuschläge, wie bereits zugesagt, von 5 auf 10 Pf. erhöht.

Die Antworten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer liefen im Arbeitsministerium am Freitag in der Zeit von 5-6 Uhr nachmittags ein. Arbeitnehmer und Arbeitgeber traten daraufhin in Sitzungen zusammen, um zu den am Sonnabend stattfindenden Verhandlungen Stellung zu nehmen.

Die Streikleitung verhandelt mit Noske.

Freitagabend 8 Uhr fand eine einstündige Besprechung statt zwischen dem Reichswehrminister einerseits und Vertretern der Fünftehnerkommission und der Gewerkschaftskommission andererseits wegen des Erlasses vom 17. Oktober.

Sobald die Maschinen und Heizer die Arbeit in den lebensnotwendigen Betrieben aufnehmen, fällt meine Beschäftigung vom heutigen Tage fort. Zur gleichen Zeit wird die Rothhilfe zurückgezogen.

Diese Erklärung entspricht den wiederholt ausgesprochenen Versicherungen des Reichswehrministers, daß die Technische Rothhilfe nicht benutzt wird, um in wirtschaftliche Konflikte einzugreifen, sondern daß sie nur bestimmt ist, bei Lahmlegung lebenswichtiger Betriebe die Interessen der Allgemeinheit zu schützen.

scheitern, dem sie ausgesetzt sind. (Sehr richtig!) Ich wiederhole, was ich hier schon einmal gesagt habe: Das Maß von

Richtswürdigkeit, Schamlosigkeit und Terrorismus, das von den Anhängern der Frau Zieh seit den Septembertagen hier in Berlin und an anderen Orten, hauptsächlich in den Staatsbetrieben, gegen Andersdenkende geübt worden ist, übertrifft tausendfach alles das an Mißtracht, was jemals unter dem alten Regime von uns in diesem Hause bekämpft worden ist.

Präsident Scheubach: Das Wort hat der Abg. Geber-Zohn. Abg. Dr. Geber (U. Soz.): Ich werde Doktor Geber-Zohnen genannt. (Große Heiterkeit.) Herr Noske macht alle Anstrengungen, damit es uns an Kopf und Kraven geht.

entstanden durch die schamlosen Provokationen Noskes. (Ordnungsruf.)

Reichswehrminister Noske:

Die Männer der Rothhilfe haben hoch erhaben über dem Verdacht, Streikbrecher zu sein. Sie stehen im Dienste der Allgemeinheit und schützen das Leben von Hunderttausenden. Das wird von der großen Mehrheit der Berliner Bevölkerung durch mich anerkannt.

Abg. Geber-Leipzig (U. Soz., mit Heiterkeit empfangen): Ich würde es verschmähen, mich wie Herr Noske (oder wie Lenin! Red.) ständig von bewaffneten Leuten bewachen zu lassen. (Lachen.) Als die Arbeiter-Garde in Leipzig einrückte, waren wir in Berlin zur Sonderfestung in der Rationaloberkammerung. (Der Präsident fragt den Redner, ob der Ausdruck „Mördergarde“ gefallen sei. Als der Redner das verneint, ruft Frau Zieh: „Das ist aber dasselbe!“ — Ordnungsruf.)

Abg. Krüger-Potsdam (Soz.):

Die Entrüstung vieler Kreise der Berliner Arbeiterschaft wendet sich nicht gegen den Reichswehrminister, sondern gegen verschiedene andere Leute, die keine Gegner sind. Ich stelle mir Genußnahme fest, daß die Regierung sich in den

Metallarbeiterstreik nicht eingemischt

hat, da dieser ein wirtschaftlicher Kampf ist. Man sucht die Arbeiter der Elektroindustrie durch Schwindelmeldungen in den Streik zu hegen, indem man in Berlin behauptete, in Bitterfeld werde gestreikt, und in Bitterfeld sagte, in Berlin würde gestreikt. (Hört! hört!) Dazu kamen falsche Nachrichten über einen angeblichen Streik bei den Straßenbahnen. Die große Masse der Berliner Arbeiter ist mit den Maßnahmen des Reichswehrministers einverstanden. (Beifall.) Die technische Rothhilfe leistet

keine Streikbrecherarbeit.

(Zustimmung.) Ihre Arbeit dient dem Interesse der Allgemeinheit gegenüber den eigensüchtigen Interessen einer kleinen Minderheit. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Abg. Frau Zieh (U. Soz.) wirft dem Vortredner Lügen vor (Das kann sie! Red.) und wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Laufant (U. Soz.): Der Wehrminister Noske (hürnische Heiterkeit) hat der Berliner Arbeiterschaft einen Schlag ins Gesicht verfehlt. Die Straßenbahn, gewiß, das ist ein schwerer Eingriff in das Leben. (Neues Geschächter.) Aber die wichtigsten Zweige werden zuerst herausgezogen.

Abg. Krüger-Potsdam (Soz.): Ich habe nicht ein Wort gegen die streikenden Metallarbeiter gesagt, sondern ihnen die Sympathie ausgedrückt. Auch die Unabhängigen müssen sich an Ordnung gewöhnen, sonst geht nichts. (Beifall.)

Abg. Hartmann (Dem.): Die Regierung muß die vernünftigen Arbeiter schützen. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Unsere Stellung zu Wirtschaftskämpfen in der gegenwärtigen Zeit ist bekannt; wir haben sie mit Nachdruck betont, noch ehe dieser Kampf ausbrach. Insofern der Streik geführt wurde in der christlichen Uebergangung, durch ihn die Metallarbeiter vor Lohnherabsetzungen zu bewahren, kann sich niemand, dem das Koalitionsrecht der Arbeiterklasse nicht nur ein leerer Begriff ist, gegen ihn wenden. Somit herrscht Klarheit.

In schärfstem Gegensatz zu den Unabhängigen und Kommunisten stehen wir dagegen in der Frage, ob die Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe und die mit derselben verbundenen Notstandsarbeiten unter den Begriff des Streikbruchs fallen.

In dem jahrzehntelangen Kampfe, den die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft um Verbesserung ihrer Lebensbedingungen führt, finden wir kein Beispiel, wonach durch ein Uebergreifen auf lebensnotwendige Betriebe das Wohl der Gesamtheit in Mitleidenschaft gezogen wäre. In ihrem mühevollen Kampfe um eine höhere Kultur hätte es die klassenbewußte Arbeiterschaft wohl auch weit von sich gewiesen, etwa das Lebensrecht der Volksgemeinschaft anzutasten zu wollen. Die Wirkungen des Krieges nicht nur, sondern auch die von

politischer Leidenschaft durchlebten Kämpfe unserer Zeit scheinen in dieser Beziehung eine völlige Umwertung aller bisherigen Begriffe herbeigeführt zu haben. Daß die Streikleitung in ihrem Bericht vom Donnerstag Menschen, die Notstandsarbeiten verrichten, als Streikbrecher bezeichnet, läßt bedauerlicherweise die erforderliche Rücksichtnahme auf Leben und Gesundheit der Mitmenschen vermissen. Eine solche Auffassung über den Streikbruch dürfte den Adel der Gesinnung, der das kämpfende Proletariat bisher ausgezeichnete, geradezu herabwürdigend. Wir betonen daher noch einmal, daß Menschen, deren Tätigkeit bei Wirtschaftskämpfen lediglich darin besteht, Leben und Wohl des Volksganges sicherzustellen, nicht als Streikbrecher zu betrachten sind. Das, was sie tun, entspricht lediglich einer sittlichen Pflicht.

## Schutzeraß für lebenswichtige Betriebe.

Das Oberkommando Noke hat an die Bevölkerung von Groß-Berlin folgende Verordnung gerichtet: Für einen großen Teil Berlins bestehen ernste Gefahren infolge Vornahme lebenswichtiger Betriebe. Bereits sind Krankenhäuser zum Teil nicht mehr in der Lage, Operationen durchzuführen, die zur Erhaltung des Lebens von Patienten notwendig wären. Weitere Einstellung der Arbeit in lebenswichtigen Betrieben würde unabwehrbare Nachteile für die Berliner Bevölkerung mit sich bringen. — In wirtschaftliche Kämpfe einzugreifen, liegt mir fern; doch kann ich nicht dulden, daß Hunderttausende von Berliner Arbeitern gegen ihren Willen zum Feiern ohne Entschädigung gezwungen werden, daß Leben und Gesundheit der großstädtischen Bevölkerung aus Spiel gesetzt wird. — Auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes verbiete ich daher jedwede weitere Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen, insbesondere: Zerstörungen oder Schädigungen von Betriebsanlagen und Leitungen. — Zuwiderhandelnde seien sich einer Bestrafung bis zu 1 Jahr Gefängnis und sofortiger Verhaftung aus, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt wird. — Als lebenswichtige Betriebe im Sinne dieser Verordnung sind anzusehen: alle Anlagen zur Erzeugung und Lieferung von Gas, Wasser und Elektrizität, sowie die öffentlichen Verkehrsmittel. Der Oberbefehlshaber, gen. Noke.

## Die Stilllegung der Lichtwerke.

Die Lage in den Berliner Elektrizitätswerken hatte sich im Laufe des Freitagmorgens durch die Arbeitsniederlegung im Kraftwerk Nummelsburg noch verschärft. Beläustlich wurde schon einige Wochen vor Beginn des Metallarbeiterstreiks von dem Arbeiterrat Schil, der unter den Elektrizitätsarbeitern großen Anhang besitzt, dafür Propaganda gemacht, einen Zusammenschluß der Berliner und der Bitterfelder Elektrizitätsarbeiter herzustellen. In diesem Fall würde es möglich sein, führte Schil damals in einer Versammlung aus, die gesamte Berliner Industrie lahmzulegen. Dieses Projekt hat in dem Streik der Heizer und Maschinenisten seine volle Verwirklichung gefunden. Die Arbeiter des Nummelsburger Werkes traten am Freitagmorgen in den Streik, zu einer Zeit, als bereits die Fünfzehnerkommission des Metallarbeiterverbandes den Entschluß gefaßt hatte, sich auf den Boden der vom Reichsarbeitsminister vorgeschlagenen Einigungsbasis zu stellen. Das Nummelsburger Kraftwerk, das sehr umfangreich ist, und das nicht nur den Osten Berlins, sondern auch die gesamte Industrie in Ober- und Niederschlesien bis nach Kopenick mit Strom

versorgt, konnte infolgedessen am Freitag nicht mehr in Gang gebracht werden. Dagegen war es der Direktion der städtischen Werke, wenn auch unter erheblichen Schwierigkeiten möglich, die anderen Werke, namentlich den Betrieb in Moabit, der für die gesamte Stadt von großer Bedeutung ist, durchzuführen. Die Technische Nothilfe hatte gegen Mittag mehrere Abteilungen Maschinen und Elektrotechniker dorthin entsandt, und so gelang es, bei der Wöschung der Vormittagsflut um 3 Uhr ohne Störung weiterzuarbeiten. Dagegen trat eine allerdings nur kurze Störung in dem Kraftwerk Mariannenstraße ein. Das Werk, das sonst an die Bitterfelder Kraftzentrale angeschlossen ist, mußte mit eigenen Maschinen weiterarbeiten, und so war es unvermeidlich, daß der Straßenbahnverkehr im Südosten und auch im Südwesten bis zum nächsten Tag und zur Fortstraße etwa 30 Minuten lang stockte. Durch Umschaltung von anderen Werken aus gelang es allerdings in sehr kurzer Zeit, den Betrieb wieder voll aufzunehmen.

Auch in Lichtberg hat die Nothilfe in überraschend kurzer Zeit den Betrieb des Elektrizitätswerkes wieder aufzunehmen vermocht. Um 12½ Uhr kamen die Mannschaften in Autos heran und um 3 Uhr konnte bereits wieder Licht und Kraft geliefert werden.

In Neukölln hat der Magistrat das Eingreifen der Technischen Nothilfe abgelehnt, weil er glaube mit den Arbeitern zu einer Einigung zu kommen. Diese ist denn auch tatsächlich erfolgt, wie noch näher im gewerkschaftlichen Teil berichtet wird. Auch die Arbeiter haben nach der Einigung sofort die Arbeit aufgenommen, so daß sowohl im Gas- wie im Elektrizitätswerk gearbeitet wird. Da die Vorräte aber ziemlich verbraucht waren, so war es trotzdem noch nicht möglich, gestern Abend Neukölln mit Licht zu versorgen. Die Stadt blieb deshalb in Dunkel gehüllt. Die Direktion des Gaswerks glaubt heute mittag wieder Gas liefern zu können. Infolge des knappen Stromes war der Telefonverkehr nur für dienstliche Gespräche freigegeben.

Auch die für gestern anberaumte Stadtverordnetenversammlung mußte infolge des Lichtmangels ausfallen. In später Abendstunde konnte dann vom Berliner Werk aus Neukölln wieder mit elektrischem Licht versorgt werden.

## Nothilfe keine Streikarbeit.

Im Anschluß an die Erklärung der Fünfzehnerkommission anläßlich des Eintretens der Maschinen und Heizer in den Streik, daß über die Fortführung der Notstandsarbeiten (Gas, Wasser) Einmütigkeit herrscht, sei auf einen Vorfall, welcher sich bei den Schwarzkopff-Werken Bilda ereignete, hingewiesen.

Am 2. Oktober traten bei den Schwarzkopff-Werken die Heizer und Maschinenisten in den Ausstand. Nun wird die Kolonie Bilda, die von 600 Familien (zirka 4000 Seelen) der im Werk Beschäftigten bewohnt wird, von den Anlagen des Werkes mit Wasser und Licht versorgt. Angehörig im Auftrag der Fünfzehnerkommission forderte das Richtigste derselben, Frühste, die rücksichtslose Durchführung des Streikbeschlusses.

Alle Einwendungen, etwaige Feuergefahren bei vollständigem Wassermangel zu berücksichtigen, an das Behalten jedes Lichtes bei Eintritt der Dunkelheit in den Arbeiterwohnungen zu denken, wurde kalt zurückgewiesen. Bei dem Hinweis auf kranke Leute, schwangere Frauen, welche durch das Stocken jeder Kanalisation in schwerer Misere erliegen würden, lehnte sich dieses Mitglied der Fünfzehnerkommission eine ekelhafte Medevendung, welche nicht einmal andeutungsweise wiedergegeben werden kann. Nur eine rasch in Aktion tretende, aus Mitgliedern des Werkes sich bildende Nothilfe konnte die Kolonie vor einer Licht- und Wasserlastrampe bewahren.

Nachträglich wurde dann von der Fünfzehnerkommission erklärt, daß die Ausübung dieser Tätigkeit keine Streikarbeit ist.

Beschämend hierbei ist nun die Tatsache, daß durch derartiges Auftreten sogenannter Arbeiterführer eine in Bezug auf eiserne Disziplin und Selbstbeherrschung im Kampf Weltkrieg geniehende organisierte Arbeiterchaft schamlos kompromittiert wird.

Der Streikleitung empfehlen wir, derartige Kollegen scharf unter die Lupe zu nehmen, denn es ist wirklich nötig, daß durch ein solches Auftreten, wie es Frühste zur Schau trug, das Ansehen der Streikleitung herabgemindert wird.

Stilkünstler nur als das Rohmaterial, aus dem er etwas völlig Neues schafft. Dieses Neue, das in sich gefestigt und in sich geschlossen Kunstwerk, hat alle Erinnerungen an die Studie und die Skizze abgestreift, es unterliegt nicht mehr dem ihm weichen und wandelbaren Geleis der äußeren Natur, sondern nur noch dem eigenen strengen und unveränderlichen Gesetz des inneren Rhythmus, aus dem heraus es komponiert und geschaffen wurde. Geleis sind die ausgeführten Arbeiten nicht durchweg Kunstwerke und auch unter den graphischen Kollen „Prometheus“, „Hymne an die Nacht“ und „Penthesilea“, die der junge Künstler im Laufe des letzten Jahres geschaffen hat, findet sich manches Unausgeglichene. Aber auch diese kleinen Mängel zeigen das Streben nach rein künstlerischer, monumentaler Wirkung, ein Streben, das in den besten unter ihnen, in der „Totenlage“ und der „Verklärung“, wo ein starker Gefühlseinhalt in wenigen kraftvollen Linien zusammengefaßt ist, restlos zum Ziel gelangt.

Aus einer dem Gros der Zeitgenossen völlig fremden Welt scheint Johannes Kolzahn heraufzukeimen, von dem der „Sturm“ (Wolfsdamer Str. 184a) eine reichhaltige Kollektion zeigt. Mit auffallend reinen und selbststhemernden Werken, die stabile Formen in kalten grün-blau-grauen Farben geben, trat dieser junge Künstler vor Jahr und Tag zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Er schien früh seine eigene Note gefunden zu haben, und es drohte die Gefahr, daß er in Manier verfallen könnte. Darüber beruhigt und die neue Anstellung, Kolzahn erscheint in völlig veränderlichem Charakter. Datten seine früheren Arbeiten etwas von verhaltener Energie, etwas kraftlos Sprödes und leuchtendes, so schließt er jetzt in einem Gefühlslüberflutung, für dessen Ausdruck ihm das Gegenständliche nicht mehr ausreicht. Er ist ein Prophet des absoluten Expressionismus geworden. „Voll“, „Sternbewegung“, „Mysterium — Mensch“, „Gefühlseiter“, „Energie“ nennt er die Gemälde, die in einer außerordentlich komplizierten Farben- und Linienrhythmus den neuen Stimmen Ausdruck geben sollen, die seine Seele erschüttern. „Ich sage „sollen“, denn ich muß gestehen, daß es mir nicht gelungen ist, mich in die neue Ausdrucksweise Kolzahns vollkommen hineinzuempfinden. Ich habe hier den fatalen Eindruck teilweise von etwas stampfhaft überbetontem, teilweise von einer gewissen Trockenheit und Müdigkeit. Möglich, daß es an mir liegt; heute kann ich nur sagen: die früheren Arbeiten dieses zweifellos hochbegabten und nach den höchsten Zielen strebenden Künstlers gelten mir mehr.

Dr. John Schilowski.

Das größte Fernrohr der Welt. Bisher genoh die Fernsichtwart bei Chicago den Ruhm, daß größte Fernrohr der Welt zu besitzen. Diesen Ruhm wird sie aber bald an die neue Sternwarte der kanadischen Regierung in Victoria, British-Columbia, abtreten müssen. Das große Spiegelteleskop dieser Sternwarte mißt 72 Zoll im Durchmesser, während das Fernrohr auf der Fernsichtwart nur 40 Zoll mißt. Im Gegensatz zu anderen Fernsichtinstrumenten, die von Milliarden gesehen und nach ihnen benannt wurden, ist dieses neue Teleskop von der kanadischen Regierung erbaut worden. Die Wahl eines passenden Ortes für das Observatorium hat viele Schwierigkeiten. Endlich entschied man sich wegen seiner Höhenlage und seiner reinen und klaren Luft für Victoria. Die Lage der neuen Sternwarte ist ideal. Sie liegt auf der Höhe eines Hügel, 732 Fuß über dem Meer und etwa acht englische Meilen von der

## Schickes Abschiedsworte.

Der Verbandsvorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Reichsarbeitsminister Alexander Schicke, hat bei seiner Abreise nach Berlin an den Verbandstag folgenden Brief gerichtet:

Kolleginnen und Kollegen!  
Nach 23jähriger Tätigkeit scheidet ich aus meiner Stellung als Verbandsvorsitzender. Ich tue dies mit gemäßigten Gefühlen, aber in Erfüllung meiner Pflicht. Daß mir der Abschied nicht leicht wird, brauche ich nicht zu erklären. Ich war dazu entschlossen, ehe die Verhältnisse der heutigen Generalversammlung feststanden. Die Entwicklung, die unser Verband genommen hat, machte es mir unmöglich, auch nur einen Teil der Verantwortung zu tragen, die das Amt des ersten Vorsitzenden verlangt. Ich scheidet in der Überzeugung, daß die jüngste Entwicklung des Verbandes unseren Mitgliedern nicht zum Vorteil gereicht. Nachdem aber das Wort die Macht über die Tat erlangen hat, muß ich als aufrechter Mann, der zu sein ich mich stets bemüht habe, mich von Euch trennen. Ich bin überzeugt, daß die Arbeiterbewegung wie jede Volksbewegung etwaige Fehler aus sich heraus berichtigt. Sie hat das bisher getan mit großen Opfern. Diese zu vermeiden, war mein aufschuldigstes Bestreben. Wir bedürfen zum Aufbau unserer Wirtschaft jeder Kraft. Diese geht von der Arbeiterschaft aus und muß von ihr ausgehen. Darum ist die Einigkeit, die Entschlossenheit der Arbeiter erstes Gebot. Sie zu erreichen, war wie stets vornehmste Aufgabe, ihr entgegenzuwirken, schien mir stets als das größte Verbrechen an der Arbeiterschaft. Das ist es heute mehr denn je. Der Deutsche Metallarbeiterverband ist mein Lebensinhalt. Die Vereinigung der Metallarbeiter, geistiger wie Handarbeiter, ist mein Ideal seit einem Menschenalter. Den Gedanken in die Massen zu verbreiten, ihn konsequent verfolgt und gepflegt zu haben, ist und bleibt meine Genugtuung.

Kolleginnen und Kollegen!

Ihr habt vor schwereren Aufgaben. Nur Eure Einigkeit kann sie lösen. Wollt Ihr Euch Enttäuschungen ersparen, so stellt Euch auf den Boden der Wirklichkeit. Laßt Euch nicht blenden durch Worte, scheidet nicht aus die Stimme der Erfolge, die in der Verbandsleitung verkörpert ist. Erkennt die hier nicht ihre Aufgabe. Beurteilt sie wie Euch selbst. Die Gewerkschaftsbewegung ist ihren Weg zwangsläufig gegangen, sie wird ihn weiter zwangsläufig gehen. Sie zieht die führenden Geister in ihren Bann. An der Praxis zerfällt jede fremde Theorie. Als Gegner von Entschlüssen, denen die Macht zur Durchführung fehlt, habe ich stets vor ihnen gewarnt. Das ist der Gegenfuß in unseren Anschauungen. Ihn zu überbrücken, fühle ich mich zu schwach, besonders wo der Wille dazu zu fehlen scheint. Darum trete ich in die Reihe der Mitgänger zurück, getragen von der Überzeugung, dadurch die der Metallarbeiterchaft so notwendige Einigkeit erhalten zu können.  
Alexander Schicke.

## Die Quelle der Verleumdung.

Der Reichskanzler hat am 16. Oktober an den Abgeordneten Lobe-Breslau ein Schreiben gerichtet, in dem er sich erneut mit der Verleumdung beschäftigt, die der Studienreferendar Kromphardt in einer Magdeburger Versammlung über die Stellung des Kanzlers zur Heimkehr der Kriegsgefangenen ausgeföhrt haben soll. Reichskommissar Stüdem hat bereits öffentlich festgestellt, daß der Kanzler natürlich niemals eine solche oder eine ähnliche Äußerung getan hat, sondern alles tue und unterstütze, was auf deutscher Seite zur Rückkehr der Kriegsgefangenen geschehen kann. Die Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß der Studienreferendar Kromphardt die verleumderische Äußerung gar nicht getan hat.

Dagegen ist unter anderen Briefen von Kriegsgefangenen auch ein Brief vorgelesen worden, in dem ein Gefangener schreibt, er habe gelesen, daß der Regie-

Stadt entfernt. Das Gebäude selbst ist rund und vollkommen aus Stahl erbaut. Das Rohr des Teleskops ist 40 Fuß lang und weit genug, um ein gewöhnliches Automobil durchzulassen. Seiden Jahre hat es gedauert, bis die Arbeiten an diesem Riesengeräte beendet waren.

Bruno Frank's „Trübsinn“ erlebte im Münchener Schauspielhaus ihre Uraufführung und wurde von wohlgesonnenem Beifall und viel dem Beifall ausgenommen. Eite Heim, die Darstellerin, von der Wärme, Herzlichkeit und Menschlichkeit ausstrahlte, war das einzig blutlebendige in dieser Novelle in Dialogen. Alles übrige ist Gartenlaube, die noch unerträglich wäre, wenn Bruno Frank nicht ein so wohlgepflegter Stil eigen wäre. Wenigleich dieser dramatisierten Dreiecksgeschichte mit feststehenden Typen, die man fertig beziehen kann, in Einzelheiten neue Wendungen abgewonnen sind, so bleibt ihre Banalität doch nicht zu überbieten. Was soll uns solche Lebensbetrachtung aus der Allgegenwart, selbst wenn das Seelenobjekt eingefaltet ist? Was liegt an den paar Tränen, die weichehrigen Frauen dabei über die Wangen laufen? Dies alles sind Dinge von ehemals. Uns geht es um heutiges, Morgiges, Zukünftiges.  
O. M.

Toller gegen den Kurfürstendamm. Die Weigerung der „Erbüne“, Toller's Revolutionsdrama „Wandlung“ vor streikenden Arbeitern (nach ihrer Auffassung: einseitige Zusammenkunft) zu spielen hat den Dichter selbst auf den Plan geführt. Er hat aus Rücksicht vor der die Konsequenzen seines Idealismus trägt, an die „Freiheit“ telegraphiert: „Erbehe schärfsten Protest gegen das Verhalten der Geheimräte der „Erbüne“ gegenüber den Streikenden. Mein Stück gehört nicht dem Kurfürstendamm, sondern den Arbeitern. Weitere Schritte unternommen.“

Der Strindberg-Streit. Der gebante Senat des Kammergerichts hat die gegen den Verlog Osterheld ergangene einstweilige Verfügung, die dem Verlag die Strafe verbietet, die von ihm geplante neue Strindberg-Übersetzung von Heinrich Goebel herauszugeben und zu betreiben, nach längerer Verhandlung aufgehoben. Derselbe Senat hatte sich vor einiger Zeit bereits gegen den Standpunkt gestellt, daß die Werke Strindbergs, die bis zu 31. Dezember 1906 erschienen sind, ins Deutsche übertragen werden können, ohne daß die Strindbergschen Erben bzw. der Uebersetzer Erbschwerer rechtliche Ansprüche geltend machen können.

Der Ingenieurtag. Am 27. und 28. Oktober veranstaltet der Verein Deutscher Ingenieure seine diesjährige Hauptversammlung in der Aula der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Dort werden u. a. sprechen Staatssekretär a. D. Dr. August Müller-Berlin: „Durch welche Mittel muß die deutsche Industrie der Veränderung ihrer Produktionsbedingungen Rechnung tragen?“ — Geh. Rat Prof. Dr. Dr. Ing. Walter Reibel-Berlin: „Vorläufige Grenzen im Elektromaschinenbau.“ — Prof. Dr. Ing. Adolph Kägel-Dresden: „Zur Reform der technischen Hochschule.“ — Reg. Baummeister Otto Buchbaum-Gleiwitz: „Vorschläge zur Reform des deutschen Verkehrsweßens.“

Theater. Als das Große Schauspielhaus in als Vortragmeister neben Herold Held Viktor Holmeiter vom Stuttgarter Landestheater beschäftigt worden.

Musik. Bei dem ersten Sonntagmorgenkonzert im Schiller-Theater seien Beethoven-Duette Op. 18 in F-Dur und Mozart's Duette in G-moll auf dem Programm. Gleich spielt den Klavierpart. — In dem 1. Sonntagkonzert des Bläser-Orchesters am 12. mit als Solist Julius von Scheidt mit (u. a. Prolog aus „Tosca“).

## Aus den Berliner Kunstsalons.

Max Stebov's großes Radierwerk, das gegenwärtig bei Cassirer ausgestellt ist, verdammt einem geläufigen Einfall seine Entstehung. Aus der Handchrift der Mozartischen Originalpartitur der „Hauberlöte“ hat der Künstler einzelne Stücke — Text und Noten — herausgeschnitten und diese autographisch d. h. faksimilierten Bruchstücke in Zeichnungen verwebt, die die betreffende Stelle in irgend einer Weise illustrieren, symbolisieren und paraphrasieren. So entstanden 47 phantastische Phantasiebilder, deren jedes im einzelnen die technische Meisterschaft Stebov's, die Schärfe und Akkuratheit seiner Naturbeobachtung und die elegante Zeichnerische Fertigkeit seiner Griffelführung bewundern läßt, als Ganzes aber doch keine einheitliche und keine ungetrübte Wirkung erzielt. Was einem Kengel häufig gelang, naturalistische Darstellungen zu geistreich phantastischen Schwürfeldern zusammenzufügen, das gelingt Stebov nicht oder doch nur in ganz wenigen der ausgefallenen Blätter. Es bleibt zu viel Gedankenschwere zurück, die Erinnerung an das Modell schwindet nicht. Die Idee jedes Bildes ist geistreich, nicht nur im erzählenden Inhalt, sondern auch in der gestaltenden Linie, alle sind unterhaltend und grazios. Aber das Letzte und Höchste fehlt: die geschlossene Bildwirkung des einzelnen Blattes. Die Partiturausschnitte wirken fast überall wie ausgelegte Filletten, sie sind fast nirgends den Zeichnungen organisch eingegliedert. Und auch die Zeichnungen selbst, mit wenigen Ausnahmen, fallen auseinander. Jede gibt eine Reihe feiner, flott hingeworfener Naturstudien, die unter sich wohl einen erzählenden, literarischen, verhandlungsmäßigen, aber keinen künstlerischen Zusammenhang haben. Der Mangel an kultiviertem Einfühlvermögen nicht nur für Stebov, sondern für die meisten großen Impressionisten unserer Zeit charakteristisch ist, machte es dem Künstler unmöglich, eine Aufgabe wie die vorliegende restlos zu lösen. Ein tieferes Kunstgefühl aber bleibt unbedringt über Köpfe doch nur jene Befriedigung aus ihnen, welche amüsante und geschmackvolle Skizzen zu gewahren vermögen.

In Maxes' Spuren wandelt Helig Mesed, von dem interessante Gemälde und Graphiken in der Galerie Müller (Wolfsdamer Straße 184a) zu sehen sind. Seine Gemälde zeigen in gelb-grauen, vegetationslosen Ebenen, aus denen nur hier und da ein paar kahle Baumstämme emporragen, langgestreckte menschliche Gestalten. Die vornehm gedämpfte Farbe, die ein wenig an Chabonne erinnert, ist wie von einem weichen Plasma überzogen. Es geschieht nichts auf diesen Bildern, das rein Stoffliche sowohl an der Landschaft wie an den Figuren ist ohne jeden sinnlichen oder literarischen Reiz. Und doch werden wir beim ersten Blick gefesselt. Ein geheimnisvoller Hauch zwingt uns in seinen Bann. Unser Gefühl beginnt im Rhythmus dieser zurückhaltenden und doch ausdrucksreichen Linien und Farben zu schwingen, die wie die gedämpften Töne einer ergreifenden Musik auf uns wirken. Wie sind uns der Mittel nicht bewußt, mit denen der Künstler diese Wirkung erzielt, und erst nach längerer Betrachtung sagt uns der Verstand, daß hier etwas Unheimliches angeht und erreicht ist, was des großen Naturgeistes Ziel und Streben war: die sinnlichen Erscheinungen der Natur im freien Schaffen der Phantasie zu selbständigen, geschlossenen Kunstwerken abzurufen und abzutönen. Wo die Kunst Stebov's aufhört, fängt die Mesed's an. Der sinnliche Eindruck, den zu gestalten das Ideal des Impressionisten ist, gilt dem

Deutsche Nationalversammlung.

101. Sitzung, Freitag, den 17. Oktober, 1 Uhr.

Am Regierungstisch: Koch.

Anfragen.

Abg. Nunn (Dnat.) beschwert sich über Verwendung von Reichsgeldern zur Propaganda im Regierungssinne. Regierungsentw. D. erklärt, daß keine demokratische Regierung auf Bekämpfung volksfeindlicher Agitationen verzichten könne; ein großer Teil dieser Propaganda werde nicht mit Reichsgeldern bezahlt.

Auftrag der Abg. Niedmüller (Soz.) und Frau Pfülf (Soz.) erhalten Antworten, wonach die Regierung ihr möglichstes tut, den vor dem Kriege in der Schweiz wohnhaft gewesenen Reichsdeutschen die Einreiseerlaubnis zu erwirken und die privaten Vorschulen nach einer angemessenen Uebersetzung fortzuführen werden. Ueber die Teilnahme am Religionsunterricht entscheidet der Bestimmungsberechtigte. Eine Form schreibt die Reichsverfassung darüber nicht vor, das Reich wird sich mit den Landesregierungen darüber ins Einvernehmen setzen. Die Reichsregierung wird die bayerische Regierung aufmerksam machen, daß das neue Schulgesetz des bayerischen Landtages vom 14. August d. J. in dem Punkte, der das Ausschreiben der Lehrerinnen mit ihrer Berechtigung aus dem Schuldienst vorseht, der Reichsverfassung widerspricht.

Haushalt des Innern.

(Fortsetzung der zweiten Lesung.)

Abg. Frau Zieh (N. Soz.): Wenn wir Vereinfachung vom Kindergarten bis zur Universtität erreichen, so ist damit erst die Form gegeben, die mit sozialistischem Geist ausgefüllt werden muß. Die Schule der Zukunft muß die weltliche Arbeitsschule sein. Das neue Schulprogramm schafft aber eine schlechte moralische Grundlage. Den Jugendwohlfahrtsräten bringen wir das größte Mißtrauen entgegen. Von einer Regierung, die auf Jugendliebe schließen läßt, erwarten wir nichts. Die Kindererwerbsarbeit sollte restlos beseitigt werden.

Die Erziehung zum Sozialismus

wird am besten helfen, die Schulliteratur zu bekämpfen. Doch die Regierung verhindert diese Erziehung, denn sie verbietet die Jugendschriften unserer Partei und der Kommunisten, selbst solche, in denen nicht ein Wort der Aufreizung enthalten ist.

Auch unser Organ in Oberbayern ist verboten worden. Der Homosexuellismus ist in der linksradikalen Jugendbewegung u. n. m. ö. g. l. a. s. s. , darum bedeutet der Vorwurf des Abg. Braun eine ungläubliche Denunziation. Jede Jesuit, auch die am Arno, öffnet der Willkür Tür und Tor. Man muß den Film bei der Produktion fassen. Wenn der Reichswehrminister behauptet, daß in Berlin bloß 22 Schußwafflinge seien, so ist das eine Unwahrheit. Jetzt ist es schlimmer als unter dem fluchwürdigen Sozialistengesetz. Die Polizeitruppen beunruhigen die Bevölkerung und stehen mit dem Friedensvertrag in Widerspruch. Die Arbeiterschaft muß die Augen offen halten, um geeignetenfalls die halbe Revolution zur ganzen zu machen.

Abg. Nunn (Dnat.): Die Regierung erklärt, es müsse eine Erklärung abgegeben werden, wenn ein Kind am Religionsunterricht teilnehmen soll, das heißt, die Teilnahme am Religionsunterricht zur Ausnahme und die Nichtteilnahme zur Regel machen.

Reichsminister des Innern Koch:

Die zweckmäßigste Form dieser Erklärungen soll erst im Einvernehmen mit den Landesregierungen festgestellt werden. Der Wiederaufbau in Ostpreußen wird etwa zwei Milliarden kosten. Die Pflüge der Kriegesgräber obliegt denjenigen Staaten, auf deren Territorium die Gräber liegen. Gegen Arbeiterräte bin ich nur, soweit sie sich politische Rechte anmaßen. Eine Verfügung, wonach kein unabhängiger Sozialist im Reichsdienst beschäftigt werden dürfte, besteht nicht.

(Hiernach ergreift das Wort Reichswehrminister Kollé. Die Bemerkungen der Abg. Zieh gehen ihm Veranlassung, auf den Berliner Streik in der Metallindustrie und den Elektrizitätswerken einzugehen. Es entwickelt sich daraus eine heftige Debatte zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen, die wir an die Spitze der heutigen Nummer setzen.

Nach Beendigung dieser Debatte geht die Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern weiter.)

Abg. Frau Zieh fordert die baldige Vorlegung eines Reichsschulgesetzes.

Erleuchtung.

96] Roman von Henri Barbuse. Verdeutscht von Max Hochdorf. (Schluß.)

Wir ist all' meine Kraft wiedergekommen. Ich bin nicht mehr verwundet. Ich bin nicht mehr krank. Ich trage sie in meinen Armen. Es ist eine schwere Last, in seinen Armen ein Wesen zu tragen, das uns ebenbürtig ist. So stark man auch sein mag, man reicht kaum dazu aus. Und während ich sie nun derart betrachte und ihr alles dies sage, tue und sage ich alles dies nur, weil ich wieder stark bin, und weil ich nicht mehr schwach bin.

Ich sage zu Marien: „Du bist alles für mich, denn Du bist Du“, und ich liebe Dich ganz und gar.“

Und wir denken zusammen, als wenn sie mein lebendiges Wort höre, diesen Gedanken: „Du bist ein lebendes Geschöpf, Du bist eine menschliche Seele. Du bist die Unendlichkeit, die ein Mensch sein kann, Du bist alles, was mich mit Dir verbindet. Was Du eben gelitten, und die Klage, die Du eben über die zertrümmerte Jugend und des Vergeßens der Liebfolungen hingeschüttelt hast, all' diese Dinge verbinden mich Dir tief. Was ich bin, das bist Du, was Du bist, das bin ich, und darum darf ich Dir endlich bekennen und sagen: Ich liebe Dich!“

Ich liebe Dich. Du bist meiner Wahrheit Wesen. Du bist meines Wesens Wahrheit. Du bist wirklich die Ergänzung meines Lebens. Es ist mir, als wenn ich vor Dir löge, wenn ich jetzt aufhöre, vor Dir zu sprechen und zu beichten.

Das denke ich, und ich setze meinen Gedanken nur fort, indem ich jetzt laut fortfahre: „Ich würde mein Leben für Dich hingeben. Ich verzichte Dir im Voraus alles, was Du jemals tun könntest, um glücklich zu sein.“

Sie schließt mich sanft in ihre Arme. Ich fühle ihre rinnenenden Tränen, ich spüre ihre Worte, die gleich den meinigen klingen.

Nun ist mir, als habe sich die Wahrheit endgültig und fest gestaltet in unserem Zimmer niedergelassen. Nun offenbart sie sich und bindet zwischen uns das stärkste Band, das zwei Menschenleben zusammenbinden kann. Nun sind wir ver-

Unterstaatssekretär Schulz teilt mit, daß ein umfassendes Wohlfahrtsgesetz in Vorbereitung ist.

Die Abg. Trinks (Soz.) und Kubner (U. Soz.) fordern Kommunalisierung des Heilwesens.

Der Antrag auf Kommunalisierung des Heilwesens wird abgelehnt, nachdem die Unabhängigen gegen Uebersetzung an einen Ausschuß Widerspruch erhoben hatten. Ein deutschnationaler Antrag, die Regierung zu ersuchen, bis zur dritten Lesung eine Nachweisung der im Reichsarchiv, Zentralnachweisamt und Landesverwaltung beschäftigten Beamten und ihrer Gehälter vorzulegen, wird angenommen. Ebenso der ganze Haushalt des Reichsministeriums des Innern.

Sonnabend, 1 Uhr: Reichsarbeitsministerium.

Schluß 6¼ Uhr.

Erwiderung Brauns an Frau Zieh.

Abg. Genosse Adolf Braun schreibt uns:

Frau Zieh hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung behauptet, daß ich in meiner gestrigen Rede zum Etat des Reichsministeriums des Innern die kommunistische Jugendbewegung, von der sie selbst sagt, daß sie sie nicht kenne, unerhört denunziert habe. Sie hat es weiter tief bedauerlich erklärt, der Rechtssozialist Dr. Braun habe behauptet, daß auch in der kommunistischen Jugendbewegung Homosexuelle sich betätigen und Leute der Homosexualität huldigen. Sie meinte, gegen meine Behauptungen protestieren zu müssen. Frau Zieh scheint meine Worte nicht richtig erfasst zu haben.

Da sich auch eine bürgerliche Abgeordnete im Gegensatz zu vielen zustimmenden Äußerungen zu meinen Ausführungen über die Wandervogelbewegung sehr abfällig geäußert hat, möchte ich das, was Anlaß zu diesen abfälligen Urteilen gegeben hat, hier nach dem unkorrigierten Stenogramm wörtlich mitteilen:

Auch die Wandervogelbewegung ist in ein sehr bedenkliches Korbwäffel geraten, und in der kommunistischen Jugendbewegung, in der sehr viele, wenn auch eigenartige ideelle Triebe vorhanden sein sollen, soll sich auch der Homosexuellismus in sehr eigenartiger Weise breit machen, nicht als ein wirklicher Homosexuellismus, sondern als eine starke Männerliebe, als eine gar einseitige Predigt eines ungefunten sexuellen Lebens und ferueller Abweichungen, die uns außerordentlich gefährlich erscheint.

Wer diese Bemerkungen liest, muß über das Urteil von Frau Zieh höchst erstaunt sein. Es sind ganz sympathische Worte über die kommunistische Jugendbewegung von mir gebraucht worden. Man kann eine Warnung, aber keine Denunziation aus den Worten herauslesen. Die zitierten Sätze sind im Anschluß an eine Kritik der Auffassung des Herrn Dr. Hans Blüher gefallen, der eine Geschichte der Wandervogelbewegung geschrieben hat. Festgestellt muß werden, daß Dr. Hans Blüher diese Bewegung auf die Homosexuelle Erotik zurückführt. Diese Richtung ist von den gesunden Elementen der Wandervogelbewegung bekämpft worden. Leider gibt es in ihr auch sehr unreife Leute, die den Ideen des Herrn Dr. Hans Blüher unterliegen.

Von außerordentlich gewissenhaften und sachkundigen Freunden der Jugend bin ich zu meinen Bemerkungen veranlaßt worden. Sie sind erwachsen aus meiner tiefen und bei jeder Gelegenheit betätigten Liebe für die Jugend ohne Unterschied ihrer Gedankenrichtung.

Frau Zieh hatte vergessen, daß Belagerungszustand und Schusskraft beim Etat des Reichsanzlers behandelt wurden und daß deshalb für mich kein Anlaß vorlag, das von unserer Partei in einer früheren Debatte Angestellte noch einmal darzulegen. Trotzdem hat sie auch dies zum Anlaß ihrer Beleidigung genommen.

Adolf Braun (Franken).

Groß-Berlin

Unsinnige Gerüchte.

Von gewissenlosen Personen werden wieder die wildsten Gerüchte über Schieberereien an den verschiedensten Stellen Berlins wie auch Neudamm ins Leben gerufen. Wie wir uns bei den amtlichen Stellen informiert haben, ist an keiner dieser Stellen von solchen Schieberereien etwas bekannt.

In Neudamm ist weder beim Magistrat wie auch im Polizeipräsidium etwas davon bekannt. Es ist bedauerlich, daß es wieder Gezer gibt, welche durch die Erregung solcher Gerüchte wieder eine erregte Stimmung herbeiführen wollen.

An die vernünftigen Einwohner aber richten wir die Mahnung,

solchen wilden Gerüchten keinen Glauben beizumessen und sie nicht etwa noch weiterzuerweitern.

Ein schweres Explosionsunglück

ereignete sich gestern um die siebente Abendstunde in Steglitz Ein Militärauto der technischen Abteilung war auf dem Wege von Charlottenburg nach Lankwitz. Es war mit 7 Mann und einem Maschinengewehr besetzt. Vor dem Hause Schildhornstr. 10a erlöste plötzlich eine starke Explosion, wobei von dem 7 Mann 4 Mann getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden. Man nimmt an, daß die Explosion einer Handgranate zu dem furchtbaren Unglück geführt hat.

Zwangsmassregeln gegen Geschlechtskrankheiten.

In der Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, die gestern in Berlin stattfand, befragte der Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. Blaschko, daß trotz aller Aufklärungsarbeit der Gesellschaft die Geschlechtskrankheiten im Laufe des Krieges noch zugenommen haben. Er erwähnte, daß bei der Demobilisierung Zehntausende von Geschlechtskranken Soldaten eigenmächtig die Lazarette verließen, sich unbeschützt unter die Bevölkerung mischten und ihre Krankheiten übertrugen. Der Generalsekretär Professor Vinlud berichtete über die Aufklärungsarbeit, in deren Dienst viele Ärzte in Vereinen und Gewerkschaften, auch für Jugendliche, ihre durch Vorklubs und Films unterstützten Vorträge gehalten haben. Ein wirksames Aufklärungsmittel sind die Wanderausstellungen, die in den verschiedenen Städten sich regen Besuches erfreuten. Zur Einführung in die Sexualpädagogik wurden Kurse für Lehrer und Studenten veranstaltet. Die Beratungsstellen für Geschlechtskranke finden regen Zuspruch, der stetig wächst. Den Hauptvortrag der Jahresversammlung hielt Sanitätsrat Bloß-Hauser über Vorschläge, die eine Sachverständigenkommission der Gesellschaft für ein Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten macht. Die Forderungen sind hauptsächlich folgende: Behandlungspflicht für jeden Geschlechtskranken, Behandlungszwang bei Gefahr der Weiterverbreitung, Unterbindungszwang für bringende Verdächtige. Dafür soll das Recht auf freie Behandlung gewahrt werden. Ferner wird gefordert: Anzeigepflicht der Ärzte bei Unterbrechung der Kur oder bei Gefahr oder bei Verdacht der Weiterverbreitung, Verpflichtung der Ärzte zur Erforschung der Ansteckungsgefahr, Bestrafung des Geschlechtsverkehrs Kranker auch ohne Nachweis der Ansteckung anderer, Verbot der Fernbehandlung von Geschlechtskranken und der Ankündigung von Mitteln zur Behandlung. Der Nejerent glaubt, daß besondere Regelung der Prostitution entbehrt werden kann, wenn ein diese Forderungen enthaltendes Gesetz zustandekommt. Zum Schluß zeigte Dr. Blöschmann einen den Zielen der Gesellschaft entsprechenden Film, der sich von dem jetzt sogenannten Aufklärungsfilm sehr unterscheidet.

Lebensmittelkarten aufheben!

Es ist möglich, daß wegen des Streiks der Bureauhilfskräfte eine Verteilung der Versorgungskarten für die nächste Periode nicht rechtzeitig erfolgen kann. Die Bevölkerung wird ersucht, die Mittelstücke der Versorgungskarten, insbesondere Fett-, Fleisch- und Kartoffelkarten der laufenden Periode aufzubewahren, da die Absicht besteht, auf diese Abschnitte im Notfalle die Nahrungsmittel zu verteilen.

Die Sparkasse der Stadt Berlin hält fortlaufend wieder außer der Hauptkasse A, am Mühlendamm 1, die Sparkassen B-L für den Sparlehrer in vollem Umfang geöffnet. Daneben sind alle Lebensstellen bei den Kaufleuten während der üblichen Geschäftszeit geöffnet. Letztere sind bis auf weiteres zur Annahme von Einzahlungen in jeder Höhe, zur Leistung von Rückzahlungen bis 300 Mark in jedem einzelnen Falle berechtigt. Empfohlen wird auch für Einzahlungen die Benutzung des Postsparkontos 31. Auf der Postkarte ist die Sparkassennummer genau anzugeben. Zuzahlung im Sparbuch erfolgt später.

Da sich genügend Kräfte zur Verfügung stellen, wird auch die Eröffnung der Zweigstellen in einigen Tagen erfolgen können. Mit der Ausübung des neuen Personal zur Befehung dieser Sparkassen ist bereits begonnen worden.

Erwerbslosenunterstützung. Die Aufzahlung der Erwerbslosenunterstützung ist vom 15. d. M. ab in sämtlichen Zahlstellen wieder aufgenommen worden.

kommt alles an. Und lieben, das ist nichts anderes als erkennen und begreifen.

Das Leben begreifen und es in einem Wesen bis zum Grunde lieben, das ist die Aufgabe eines Menschenwesens, das ist das Meisterwerk eines Menschenlebens. Nur einem Wesen allein kann soliel Hingabe gehören.

Und plötzlich spricht Maria also: „Du hast gut getan, alles das zu sagen! Ja, es ist immer leicht, eine Weile zu lügen. Auch wir hätten lügen können, aber das Aufwachen aus unserer Lüge wäre desto schlimmer gewesen. Nun sind wir belohnt dafür, daß wir gesprochen haben. Das ist vielleicht die einzige Belohnung, die wir erwarten konnten.“

Das sagt sie tief ergriffen, und ihr Wort greift auch bis zum Grunde meines Herzens. Jetzt steht sie mir bei mit ihrer Hilfe, und wir erreichen, eng verschwiebert, diese Ueberwelter, die der Mensch nur streifen darf, wenn die Nacht seines Rechtes übermächtig wird. Unerwartet, fast tragisch, geschieht es, daß Maria so vollkommen mit meinem Worte zusammenklingt. Sie sagt: „Weil ich nur im Vergangenen und in der Neuen leben mußte, war ich wie zu Stein erstarrt. Du hast mir das Leben zurückgegeben. Du — hast mich wieder zum Weibe gewandelt!“

Und weiter: „Ich hatte mich der Kirche zugewendet. An Gott glaubt man nur, wenn man ihn braucht. Wenn dir alles mangelt, dann lernst du bald, an Gott zu glauben. Aber jetzt will ich das nicht mehr tun.“

So spricht Maria. — Nur die Götterdiener und die Schwachen brauchen den göttlichen Trug wie einen Heilbrunn. Die anderen Menschen wollen nur sehen und verkünden.

Maria lächelt. Sie ist schwabend wie ein Engel. Sie schwebt in der Unertelheit des Abends zwischen dem Licht in der Höhe und der Finsternis in der Tiefe. So nahe bin ich ihr, daß ich nur niederknien brauche, um ihr noch näher zu kommen. Ich fasse ihr tränenschnelles Antlitz und ihren zarten Mund, ich nehme ihre Hand, über die ich meine Hände falte. —

Ja, es gibt eine Göttlichkeit, wer Herr werden will seines umernehten inneren Lebens, wer den Teil nicht lassen will, der ihm vom Leben der Gesamtheit zukommt, der wende sich niemals von dieser Göttlichkeit ab! Der Name aber ist: die Wahrheit!

September 1918.

sichert in unserer großen Zuneigung, die wir nicht gekannt haben und die all' unsere Rettung doch ist.

Ich ende und sage: Einstmals habe ich Dich um meinetwillen geliebt, heute liebe ich Dich um Deinetwillen!

Da wir geradeaus blicken, liegt das letzte Ereignis vor uns, das noch kommen muß: Wir sehen den Tod. Nur ein Befendes deutet wahrhaftig auf allen Inhalt unseres Lebens hin: das ist der Tod. Bei diesem furchtbaren Lichte können alle ihr Herz prüfen, die dem Tode bestimmt sind. Jetzt weiß ich wohl, daß für mich der Tod Mariens meinem eigenen Tode gleich sein wird. Und ich weiß gleichermäße, daß nur mein Bild in ihrem Innern noch lebt. Wir fürchten uns nicht mehr vor der übermächtigen Aufrichtigkeit, die bis in diese Dinge vordringt. Wir sprechen von ihnen im Anblick dieses Bettes, dessen Bestimmung es ist, den unermesslichen Tod zu erwarten und keine Wiedererweckung und Auferstehung mehr zu gestatten. Wir sagen uns: „Ein Tag wird kommen, da werde ich ein Werk beginnen, das ich nicht mehr beenden werde. — Es wird ein Spazierweg sein, oder ein Brief oder ein noch nicht ausgesprochener Satz oder ein Traum —“

Ich beuge mich über ihre blauen Augen. Das nachtdunkle Fenster steht offen, und ich sehe wieder in der Ferne die Nacht, in der ich fast gestorben wäre. Ich blide lang, lang in diese hellen Augen meiner Gattin, und ich sehe, daß ich in das einzige Grab hinuntertauche, das mir bestimmt gewesen wäre. Zu die fast unglaubliche Schönheit dieser Augen zu blicken, das ist kein Trug mehr und auch kein Trostes-Almoien.

Was lebt an diesem Abend noch in uns auf? Was bedeutet dieses Fügelauschen? Wird es immer heller vor unseren Augen je dunkler sich die Nacht herniederstent?

Ich stehe vor Marien. Schon scheint sie völlig verwandelt. So sehr ist das Herz Meister über mich, daß ich zittere und schwanke, derweil ich zu ihr spreche: „Siehst Du, die Wahrheit ist schöner als der Traum.“

Nur die falschte Wahrheit ist uns zu Hilfe gekommen. Nur die Wahrheit hat uns das Leben gegeben. Die Härlichkeit ist die höchste der menschlichen Empfindungen, denn sie ist gefüllt mit Hochachtung, mit Heiligkeit und beselndem Lichte. Begreifbar, ebenbürtig der Wahrheit werden, darauf

Einführung dänischer Milch für Groß-Berlin.

Die holländischen Milchproduzenten haben in gemeinsamen Besprechungen mit den Zeitungen darüber beraten...

Wehr Rücksicht auf die Rentenempfänger.

Wer verdient wohl mehr Mitleid als unsere Invaliden, diese in schwerem Lebenskampf erkrankten oder durch Unglücksfälle frühzeitig für ihren Beruf untauglich gewordenen Mitbürger?

Zimmer noch — „nicht amtlich“!

In Nr. 521 berichteten wir über Erfahrungen, die ein Berliner Lungentrucker machen mußte, als er im August für die damals durch amtliche Nachricht aus dem Rathaus angelegte Verteilung von 100 000 Rikogramm Ährmitteln für arme Kranke...

Kinder nicht kast kriegt. Profisch war in solchen Gemeinden der Zugang gesperrt, und das Unheilvolle war dies, daß häufig Ortsfremde, durch den Mangel einer ausdrücklichen Zugangssperre...

Dieser Mißstand wird nun aufhören; eine andere Frage ist aber, ob Zugangssperren damit unmöglich gemacht sind. Die Gemeinden können nach der Wohnungsmangelverordnung...

In der Tat hat nun der Minister den Wohnungsverband Groß-Berlin unter dem 27. v. M. zu bestimmen ermächtigt, daß aller freiverwendbare Wohnraum (zwar nicht geistlich uneingeschränkt, aber) eine Woche lang nach der binnen 24 Stunden zwangspflichtigen Anzeige des Freiweidens zur Verfügung der Gemeinde steht...

Soweit der Zugang von außerhalb des Gebietes des Wohnungsverbandes in Frage steht, kann daher gesagt werden, daß eine den Zugang sperrende Handhabung des Wohnungsnachweises vom Wohnungsverband gehindert werden kann...

Berücksichtigung von Lokomotiven nach Polen hat der frühere

Sachverständiger Stellvertreter Alfred Rahn aus Steinfurt berichtet. Bei seiner Fernreise nach Polen hat er an die Sache in die Wege geleitet...

1000 Mark Befreiung sind auf die Ergreifung des 24 Jahre alten Postausstellers Ludwig Kähl und die Wiederbeschaffung des unterschlagenen Geldes ausgezahlt. Nach den bisherigen Feststellungen...

Siehe 22. Nöberichshäuser — Schöneberg wird vom 21. Oktober ab wieder nach ihrem früheren Endpunkt in der Eotenstraße gürüderlegt.

Charlottenburg. Stadtverordneten-Versammlung.

In der Mittwochsitzung wurden 750 M. zur Herausgabe eines Verzeichnisses empfehlenswerter Jugendschriften für die Ober- und Mittelschulen der Gemeinde...

Durch Ablauf der alten Tarifverträge mit dem 31. August werden die Lohnrechnungen für das gesamte Personal des Deutschen Opernhauses für 1919-1920 voraussichtlich eine Mehrausgabe von 689 750 M. erfordern...

Die Vorlage über Unterbringung des Säuglingsheims in Charlottenburg-Bezirk wird angenommen. Es sollen Schnellens Verhandlungen wegen Uebnahme des Heims durch die Stadt eingeleitet werden.

Eine an den Magistrat gerichtete Anfrage, ob Vorsorge getroffen ist, für den Winter Warmhalten bereitzustellen, wird dahingehend beantwortet, daß der Magistrat eifrig bemüht ist...

Weiter wurde angefragt, aus welchem Grunde der Einbehalts für Kerze, Schwefeln und Personal in den Krankenanstalten noch nicht vollständig eingeführt ist...

Beschwerde geführt daß die Erhöhung für 76 nicht als ausreichend zu bezeichnen ist.

Auf Anfrage erklärte der Magistrat, daß er wegen Ausführung von Siedlungsbauten auf dem Gelände an den Wasservorwerken mit einer Baugenossenschaft in Vorbereitung sei...

Dermdorf. Aus der Gemeindevertretung. Entschieden dem Beirath der Arbeits- und Materialkosten wurde der Gaspreis auf 50 Pfd., der Wasserpreis auf 43 Pfd. für den Kubikmeter erhöht...

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Bis Dienstag in der 52., 54-57., 63., 66., 70., 159., 179. und 214. Protokollkommission und bis Mittwoch in der 68., 69., 71., 80. bis 82. Protokollkommission...

Schöneberg. Bis 21. Oktober Voranmeldung für 250 Gramm ausländ. Weizenmehl (K 20). Nächste Woche ohne Voranmeldung 250 Gramm Weizenmehl (91), 1/2 Pfd. ausländ. Weizenmehl (119), 200 Gramm Reis (44)...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

- Sozialdemokratische Gemeindebeamte und Angestellte. Heute abend 7 Uhr öffentliche Versammlung in der Sophien-Oberrealschule...
Charlottenburg. Neben Sonnabend findet im Sekretariat Köpenickerstraße 4 (Vollhaus) vom 1. von 6-8 die juristische Sperrstunde statt.
Lichtenberg. Dienstag 7 Uhr in der Aula an der Parkaus, große öffentliche Volksversammlung...
Pankow. Dienstag 7 1/2 Uhr in Wittenau bei Schulze, Drahtendanger Str. 88/89, öffentliche Volksversammlung.

Bildungsveranstaltungen.

Bezirksbildungsausschuss. Morgen 3 Uhr im Kleinen Schauspielhaus, Solanenstr. 1: Letzte Aufführung von „Maria Magdalena“. Karten zu 1,50 M. sind in den „Vorwärts“-Emissionen erhältlich.

Jugendveranstaltungen.

- Berein Arbeiterjugend Groß-Berlin. Heute, 7 Uhr, im Jugendheim, Lindenstr. 8, 2. Hof 1. III. Konferenz der Abteilungsleiter...
Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Sophien-Gymnasium, Weinmeisterstr. 15: Generalversammlung...
Wedding. Sonntag, 8 Uhr, Vortrag in der Treptower Sternwarte: „Das Berner Oberland“...
Lichtenberg. Sonntag, 8 Uhr, Vortrag in der Treptower Sternwarte: „Das Berner Oberland“...
Nieder-Schöneberg. Lokal Nollner, Henst. 26, Sonntag, 7 Uhr: Unterhaltungabend mit besonderem Programm.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- Jungsozialistische Vereinigung (S. B. D.): Sonntag, Besuch des Botanischen Gartens in Dahlem...
Kreisverband der Kriegsberechtigten: Sonntag, 8 Uhr, im Bismarckpark...
Freireligiöse Gemeinde: Sonntag, 11 Uhr, Klosterstraße...
Harmonium: Dreb ohne Worte (Kleinw.)...
Schießverein: Sonntag, 7 Uhr, Schützenklub...
Schule im neuen Beschäftigungswerk...
Schießverein: Sonntag, 7 Uhr, Schützenklub...

Sportnachrichten.

Das Herbstfestival am Sonntag im Stadion wird den Mitgliedern der diesjährigen Saison bringen. Angekündigt sind etwa 350 Sportsleute...
Sportplatz Treptow. Das große Handballfeld von Appellans, Treptow, Bismarck, Kolonnenweg und Sammler wird. Das Hauptfestrennen ist die Weikstfahrt von Treptow über 1000 Meter...
Sportplatz Treptow. Das große Handballfeld von Appellans, Treptow, Bismarck, Kolonnenweg und Sammler wird.

Gerichtszeitung.

Der Koch an dem Wähler Schulz hat vor Gericht seine Sühne gefunden. Der Haupttäter Konike wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus, Langer zu 14 und Müller zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus aller Welt.

Der Pazifik-Atlantik-Flug. Bei dem großen Flug von der amerikanischen Ostküste nach der Westküste sind bereits 3 Pilger totgestürzt. Nur einem Pilger ist es gelungen, den ganzen Flug von dem New Yorker Flughafen bis an die Westküste zu vollenden.

**Briefkasten der Redaktion.**

Jeder für den Briefkasten bestimmten Aufsatz trägt ein bestimmtes Zeichen und eine Nummer bei. Briefliche Anfragen werden nicht erwidert. Briefe, die nicht in dem Briefkasten der Redaktion eintreffen, werden nicht beantwortet. In der Redaktion des Briefkastens sind die Briefe von den Briefträgern zu empfangen.

**Stadtbogen 3.** Herrs Reichswehrminister Rostke, Berlin NW 10 Bendershof 14. — **Gilse.** Wenden Sie sich an die Kriegsbücherei der Stadt Berlin, Straßener Straße 43/44. — **W. 6.** Nach vorangegangener Aufforderung unter Prüfung. Klage beim Amtsgericht. — **W. 6.** 1. u. 2. Ka. 3. Reim. — **G. W. 20.** 1. bis 3. Klage beim Amtsgericht, Abzug von der Miete ist nicht haltbar. — **Gilse 6. 32.** Reim, falls die Frau sich trennt und ihr ein Scheidungsarund nicht zu Seite steht. Für das Kind bleibt er jedoch haltbar. Für das Kind etwa 75 M monatlich, für die Frau etwa 150 M monatlich, falls ihr ein Anspruch zustehen würde. — **W. 6. 43.** Ka. — **W. 1919.** 1. Verurteilung erfolgt nur dann, wenn der Schuldner geflüchtete Mann innerhalb drei Monaten, von der Rechtskraft des Urteils ab gerechnet, Strafantrag stellt. 2. Ka. — **G. W. 5.** In Protokoll beim Amtsgericht Charlottenburg. — **G. W. 40.** Wenden Sie sich an die Pösch-Großschmiede-Krieger-Unterstützungs-Gesellschaft, am Zeitungsgraben 1 oder an die Kriegsbücherei der Stadt Berlin, Straßener Straße 44/45, Zimmer 128. — **W. 3.** Ka. — **W. 38.** In Ihrem Falle handelt es sich offenbar um ein Dienstverhältnis des Verstorbenen zu der Firma, sonst müßte der Nachweis geführt werden, daß der Verstorbenen Kapital in das Geschäft hineingebracht hat und als Kompagnon in das Handelsregister gerichtlich eingetragen ist. Daher scheinen uns die Erben Gehaltsansprüche nicht zu haben. Zur Feuerbestattung ist die schriftliche Willenserklärung erforderlich. Diese Willenserklärung muß behördlich beglaubigt sein. — **G. 2. 98.** An die französische Militärmission, Berlin, Bubapester Str. — **G. 2. 88.** Wenden Sie sich unter Vorlegung des Sachverhältnisses an das Kriegsministerium. — **G. 2. 1.** Wenn Sie der Firma gegenüber eine schriftliche Verpflichtung eingegangen sind, können Sie nicht zurücktreten. Sie sind zur Zahlung des Honorars verpflichtet, unbeschadet dessen, ob Ihre Tochter diese Schule besucht oder nicht. — **W. W. 1000.** Reim.

— **Frieda 170.** 1. Von dem zuständigen Amtsgericht. 2. Ja. 3. Nicht. Sie sind nach der Höhe der Versorgungsgebühren des Mannes und nach dem Lebensalter der Frau. 4. Bezirkskommando. — **W. 5. 101.** Sie sind wegen begangener Fahrlässigkeit zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Ohne weiteres ist der Arbeitgeber nicht berechtigt, einen Abzug vom Lohn zu machen, sondern er müßte auf Ersatz des Schadens zunächst Klage beim Gewerbeamt erheben. Wir raten indes zur Einmündung. — **W. 77.** 1. An Ihre zuständige Organisation. 2. Es ist das Mietminderungsamt anzurufen. 3. Einen bestimmten Prozentsatz für Mietminderungen gibt es nicht. Auf Anrufen entscheidet das Mietminderungsamt nach billigem Ermessen und mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Parteien. — **W. 6. Reim.** — **W. 200.** 1. u. 2. Ka. 3. Beschwerde bei dem Reichswirtschaftsamt. — **W. 100.** Im Todesfälle erbt die Frau die Hälfte des vorhandenen Vermögens und die Wirtschaftsgüter im Voraus. Die zweite Hälfte zum Weiterverkauf nicht berechtigt. Sie müssen zunächst dem Käufer nochmals eine angemessene Frist stellen und ihm anzeigen, daß Sie nach Ablauf dieser Frist vom Verkauf zurücktreten und den Gegenstand verkaufen werden. — **Schweidnitz 1865.** Wie lange jemand Sachen aufbewahren muß, darüber gibt es keine gesetzliche Bestimmung. Sie haben das Recht, Klage zu erheben und auf Grund des Urteils in die Sachen die Zwangsversteigerung vornehmen zu lassen. — **W. 100.** Da Sie die gesetzlichen Voraussetzungen einer Erbfolge gegenüber dem Hausknecht bereits erfüllt haben, bedarf es einer neuen Terminsetzung nicht mehr. Sie können die Reparatur auf Ihre Kosten vornehmen lassen und den Rechnungsbetrag auf die Miete mit in Anrechnung bringen. — **Hdt. Reim.** — **G. 87.** Solange Sie aus dem Verdienste nicht ordnungsgemäß entlassen worden sind, unterliegen Sie noch dem Bezirkskommando. — **Wochenhilfe Nr. 91.** Versicherungsamt der Stadt Charlottenburg, Rathaus. — **W. 3. 87.** Ein Rücktrittsgeld auf bisher gezahlte Beiträge haben weibliche Personen, die sich verheiratet, seit Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung nicht mehr. — **Frieda W. 3333.** Fragen Sie bei Ihrer zuständigen Gewerkschaft an. — **W. 3. 30.** 1. Es kann sofort gepfändet werden, sofern nicht der Betrag, zu dem Sie verurteilt werden, von Ihnen hinterlegt wird. 2. Unpfändbare Sachen sind: die Kleidungsstücke, die Betten, die Wäsche, das Haus-

und Küchengerät, soweit diese Gegenstände zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind. — **A. 9. 3. 1. Reim.** 2. Ja. — **W. 3. 15.** Porto lag nicht bei. Minister Heine, Unter den Linden 72-73. — **W. 204.** Wenden Sie sich an die Redaktion des „Volkshundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Flüchtlingskinder“. Berlin, Lindenstr. 85. — **G. 7. 99.** Fragen Sie beim Magistrat (Abt. Volkshilfsbildungsstellen) an, ob Sie an einem solchen Kurzus noch teilnehmen können. — **W. 3. 16.** Eiltterverband, Berlin, Brückenstraße 10b. — **W. 3. 19.** 1. Ja. 2. Reim. 3. Ja. — **C. 8. 112.** Sie würden sich strafbar machen. — **G. 2. 35.** Wenden Sie sich an die Krankenkasse, der Ihre Ehefrau angehört. — **Eh. 79.** Reim. — **W. 2. 28.** Wenden Sie sich unter Vorlegung des Sachverhältnisses an das Reichswehrministerium, Leibnizstr. 5. — **W. 1000. 100.** Der Vater des unehelichen Kindes ist zur Rückzahlung der schuldigen Unterhaltsrente verpflichtet. — **W. 3. 16.** 1. Ka. 2. Der Demobilisationsausgleich kann einen Beitrag zu den Umzugskosten zahlen, muß es aber nicht. — **W. 4.** Sie haben keine Aussicht, eine Unterstützung zu erhalten. — **W. 6. 100.** Ein solcher Anspruch besteht nicht. — **Frieda 24.** Der von Ihnen abgeschlossene zivilrechtliche Vertrag wird durch den Friedensvertrag nicht berührt. — **G. 2. 45.** 1. Der Vertrag mit Ihrer Ehefrau wäre nichtig, da er in der Absicht geschlossen wurde, den Gläubiger zu benachteiligen. 2. Nur dann, wenn die betreffende Person eine tatsächliche Forderung an Sie hat. 3. Können Sie nicht umgehen. — **W. 3. 30.** 1. Es kann sofort zur Forderung geschritten werden. 2. Die Beten, die Wäsche, das Haus- und Küchengerät und was sonst zum angemessenen Haushalt gehört. — **W. 65. 1.** Sie sind zur Freigabe der Kosten als Ehemann verpflichtet. 2. Ka. — **W. 3. 25.** Können Sie in die Sprechstunde. — **W. 3. 6.** Es bleibt Ihnen leider nichts weiter übrig, wenn Sie den erwähnten Nistkasten abgeben wollen, sich entweder an das zuständige Polizeikommando oder an den Kostenerband zu wenden. Dabei ist ungeachtet Ihrer Behauptungen, die Anzeige mit Ihrem vollen Namen zu versehen. — **W. W. 3333.** 1. Ja. 2. Reim.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittags. Hiemlich kühl und veränderlich, überwiegend bewölkt und im Küstengebiete zahlreich, im Binnenlande mehr vereinzelte, meist geringe Regenfälle bei mäßigen westlichen Winden.

**Sozialdem. Wahlverein Berlin (S. P. D.).**  
26. Abtheilung.  
Nacht.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Genosse, der Angehörte im Arbeitervereine der Stadt Berlin.  
**Otto Leinig**  
Strohburger Str. 40  
am 12. d. M. verstorben ist.  
Seine Hinterbliebenen!  
210.3 Der Vorstand.

**Zeugen gesucht!**  
In dem Prozeß gegen Haberland und Genossen, in welchem ich den alten Haberland vertritt, ist durch Zeugenanfragen festgestellt, daß derselbe einige Tage nach der Befreiung im Januar den „Vorwärts“ aus Anweisung von den verschiedenen Seiten ausgesucht hat, lebhaft und offen, um die wertvollen Maschinen des „Vorwärts“ vor Sabotage zu schützen. Diese Aufgabe hat er mit Erfolg durchgeführt. Während einer von den Gefangenen befindet, daß der alte Haberland unter Einwirkung seines Lebens sich ihrer annahm, als man sie zu erschließen drohte, behauptet ein Rechtsanwalt, daß gerade der alte Haberland ihn mit dem Erschießen bedroht hätte, wenn die Regierungstruppen das Feuer nicht einstellten.  
Zeugen, die bei dieser Aufregung zugegen waren, werden gebeten, sich auf meinem Bureau, Potsdamer Straße 4, zu melden.  
Rechtsanwalt Dr. Halpert.

**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß**  
Friedrichstr. 126  
Spr. 11-1, 6-8, Sonnt. 11-1  
Erfolgreiche Behandlung Harn- u. Blutuntersuchung

**Dr. med. Laabs**  
Spezialarzt.  
Erfolgreiche Behandlung.  
Königstr. 34/36  
Alexanderplatz.  
10-1, 3-5, Sonnt. 10-1.

**Spezialarzt Sanitätsrat Dr. Müller**  
Friedrichstraße 190 II.  
Eingang Kronenstraße.  
Spr. 11-1, 5-7, Sonnt. 11-1.  
Erfolgreiche Heilmethode. Harn- und Blutuntersuchung.

**Dr. Wehner**  
für Harn-, Haut- u. Beinleiden, Kottbuser Damm 68.  
Ich habe mich als Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen.  
15/14  
Dr. Martin Jacobsohn, Charlottenburg, Leibnizstr. 85  
Sprechstunde 3-6.  
Telephon: Steinplatz 7329.

**Isolirten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht,**  
kauft höchstzähend  
Ingenieurbüro Schlichting  
Berlin W 9, Linkstraße 10  
Tel.: Lützow 3705 und 8518.

**la. Stoffe**  
gestr. Baste, Waren- u. Anzug, Stoffe, Paletot- und Blauschiffe, sehr preiswert.  
15/14  
Kellotat, Sellinger Str. 11, pt. Rebenringang.  
**Treibriemen**, bester Qualität, gut erhalten, kauft 18/14  
Dickmann, Potsdamer Str. 83d.

**Möbel auf Kredit!**  
Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer  
moderne Küchen- sowie Einzel-Möbel zu kulan- testen Bedingung. Liefert  
**Grebler**  
G. m. b. H., Weinbergsweg 4.

**Pianos**  
in großer Auswahl, elegante, erstklassige Pianos günstige Kaufgelegenheit  
**Max Becker**  
Pianohaus Ostern  
Andreasstr. 47L.

**Stoffe**  
zur Damen- und Herrenbekleidung Futterstoffe / Knöpfe  
**Konfektion**  
für Damen u. Mädch. Maßanfertigung.  
**C. Pelz**  
5 Kottbuser Str. 5

**Rüstzeug**  
gedreht, jedoch gut erhalten, wie Rüstzeug, lange u. halblange Stangen, Nieten und Stiefel u. m. zu kaufen oder auch zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter O. 38 an die Hauptst. d. Vorwärts erbeten.  
la. Brathühner Pfd. 7,00 an. Junge Fettgänse 2,00 an. Junge leb. Kanin. Stk. 4,00 Prima feines Ziegenfleisch bitt. **Herm. Tasche Neht. Schmidt**  
jetzt: Belle-Alliance-Str. 93. 3 Min. vom Halleschen Tor.

**Möbel**  
besonders preiswert  
**Küchen**  
375.- an  
7 teilig u. fl. lackiert  
**Barthel**  
Lordsdorfer Straße 54.  
Teilzahlung  
**Elektromotore**  
Gleichstrom : : Drehstrom  
kauft  
Ingenieurbüro Schlichting  
Berlin W 9, Linkstr. 10.  
Tel. Lützow 3705 und 8518.  
**Gebamme**, Bestenqualität, Preuß. Brunnenstr. 76.

**Beil & Voss-Musik**  
Sprechmaschinen  
sämtl. Musikinstrumente  
in anerkannt  
erstklassigster Ausführung.  
  
**BERLIN C. 54 · ROSENTHALERSTR. 16-17. FILIALE BADSTR. 42-43**  
SEPARATE VORSPIEL-RÄUME

**Wir färben und reinigen**  
innerhalb weniger Tage Garderoben, Stoffe jeder Art, Teppiche, Gardinen usw. Schonendste Behandlung. Größte Leistungsfähigkeit. Annahmefellen überall.  
**Reinhardt & Höffler**  
Chem. Waschanstalt u. Färberei. Begr. 1897  
Zentrale: Rungestraße 18a  
Tel.: Moritzplatz 9071 u. 124

**TROCKENPARFÜM**  
  
**HAUT CREME**  
Überall erhältlich

**Ankauf**  
von bedeutendem  
**Brillanten- und Perlschmuck**  
beibarer Auszahlung  
**Margraf & Co.**  
Kanonstraße.  
Spezialhaus f. Juwelen-Gegenstände

**Wie ein Wunder**  
beseitigt  
**San-Rat Haussalbe**  
Dr. Strauß's  
jed. Hautausschl., Flecht-, Hautlück., bes. Weinschad., Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originaldosen 4,30. 7,50 erhältlich in der „Elesanten-Postkarte“  
Berlin 218, Leipziger Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

**Platin, Gold, Silber,**  
höchste Tagespreise.  
Witz Gebilts bis 1000 M.  
Platinsilber 45 -  
kauft  
**E. Hausdorff,**  
NO 18, Ballhofstraße 11, u. 11.

**Junge Eheleute**  
erhalten Prospekt über Mutterschutz unentgeltlich. Frau Emma Fischer, Berlin-Wilmersdorf 139, Kaiserallee 169

**MÖBEL**  
schonwerte Lager, Auswahl in 4 Etagen wie im Frieden  
Bediogene Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Farbige Ergänzungs-Küchen Möbel  
Für Brautleute besonders empfehlenswert. — Auf Wunsch Teilzahlung!  
**Möbel-Haus**  
**A. DAMITT**  
Rosenthaler Str. 46-47 und Müllerstr. 18!

**Karbid-Lampen**  
billig 2,95, 4,90, 10,00, 15,00  
Prima Brenner! Brenner, Nadeln, Ersatzteile für alle Arten Karbid in Körnung billig  
**Eugen Schmidt,**  
Ramlersstr. 37, Ecke Brunnenstr.  
Fahrtgelegenheit: 5, 8, 27, 36, 42, 99, Stadtbahn.

**Dr. med. Karl Reinhardt**  
Berlin, Potsdamer Str. 117 (a. d. Lützowstraße)  
**Spezial-Arzt**  
bewährte fachmännische Behandlung.  
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-Broschüren (Beschreibung sämtlich. Heilverfahren) in den Sprechstunden von 1/2 12-2 mittags, 1/2 bis 1/2 10 Uhr abends, Sonntags 1/2 11-1 Uhr (im verschlossenen Brief 1,25 Mk.).

Ziehung schon 21. u. 22. u. 24. b. 26. Oktober 1919.  
**Wohlfahrts-Lotterie** 3667 Gewinne — Markwert 100000  
Hauptgew. 50000  
Lose M. 3 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.  
10 Lose gemischt einschl. Porto u. Listen nur 30 Mk.  
**H.C. Hahn's Wwe.,** Berlin, Prinzenstr. 79.

**Möbel auf Kredit**  
Kleinste Anzahlung — Bequemste Abzahlung — Größte Rücksicht.  
Einzeln Möbel gebe bereitwillig ab.  
**M. Landwehr**  
Müllerstraße 7, eine Treppe.  
Releganzliebe nehme in Zahlung.  
Eilesee auch nach auswärts.

**Quecksilber**  
1 Kilo bis  
**Mark 50.-**  
kauft **Metallkontor,** Alte Jakobstraße 138  
Moritzplatz 12585).

**Möbel**  
in großer Auswahl und guter Ausführung auf  
**Bar oder Kredit.**  
**Möbel-Gross**  
Gr. Frankfurter Str. 141,  
Invalidenstr. 5, Eing. Ackerstr.  
Kreuzanl. u. Spirenl. nehme in Zahlung

**Erste und Älteste Holt-Anstalt Löser**  
Dr. Skotti  
**Spezialarzt Dr.: Löser senior**  
Harn- u. Blutuntersuchungen, Röntgen-Durchleuchtung etc. Elektrische u. mediz. Bäder. — Erholer. eigene Heilmethode.  
nur **Rosenthaler Str. 69-70,** Ecke Lindenstraße.  
9-1, 4-9, Sonnt. 9-1.

**Spezial-Behandlung Kühn** Praxis seit 1901  
Andreasstr. 75, Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Bus  
Sprechr. 10-12, 6-7, Sonnt. geschlos. sen  
Harn- und Blutuntersuchungen.

**Spezialarzt Dr. Hasché**  
Sprechstunden 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.  
Friedrichstraße 90 am Bahnhof — Teilzahlung —  
Friedrichstraße geschlozt.

**Spezial-Behandlung**  
Harn- u. Blutuntersuchung, Licht- u. Finsen-Behandlung, Bestrahlungen, Höhensonne, Vierzellen-, Elektr. u. med. Bäder  
Arztliche nahe Alexanderplatz  
Heilanstalt **Löser, Münzstr. 9** 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.

**Saal,** 1000 Personen fassend, Versammlungen, Gebrauchsgegenstände  
Mittels, Sophienstr. 34.  
**!!! Geld !!!**  
für jede Veranlassung. Höchste Kautelarweise für Plombierens, Wellenarten, Goldgeräthe, Federn, Silber usw. Wollf. Friedrichstr. 41 III, Ede-Rochstr.

**Zigarren,** nur erstklassige holländische Zigarren, von 20. 600 an. offeriert freibleibend 132 17 Pfg. Schieswiger Ufer 12. Telephon: Hanja 999.

**Gummi (Gummi- abfälle),** Ecksplatten, Gipswalzen, Gipsperche, Abfälle, Gips, Ordover, Friedr. Str. 45. Gips, Zimmerst. und Geom. Tischstr. 50, nahe dem Alexanderplatz, 9-12, 2/2-7, 53/14.

**Möbel-Engros-Lager**  
Berliner Tischler- u. Tapeziererstr.  
**Albert Gleiser**  
Alexanderplatz  
Berlin C. 33 Alexanderstraße 42

Wir liefern direkt an Privats als Spezialität:  
**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**  
in jeder Holz- und Stahl- zu soliden Preisen.  
Reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Ausserlesensten. Beschaffung unserer umfangreichen Lager ist äußerst lohnend und erwünscht. Lieferung direkt ab Fabrikgebäude.

# Leihhaus Moritzplatz 58a

Berlin, Oranienstraße 58a.

verkauft zu bekannt billigen Preisen: **Kreuzfuchse** Alaska-Blaufuchse Is von 90.- bis 325.- Mark.  
Gelegenheitskäufe in **Skunks, Marder, Herren-Gehelpen, Sportpelzen, Wagenpelzen.** — Großer Posten **Herren-Anzüge, Paletots** von 85—250 Mk., hochelegant. Gelegenheiten in **Damen-Kostümen, Plüsch- und Astrachan-Mänteln.** — Ferner im Lombard vorfallene **Uhren, Ringe, Brillanten, silb. Taschen** usw. unter Taxpreisen.

**Opernhaus.**  
Mignon.  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Maria Stuart.  
Anfang 6 1/2 Uhr.

Direktion Max Reinhardt.  
**Deutsches Theater.**  
7 Uhr: **Cymbelin.**  
Sonntag 7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.

**Kammerspiele.**  
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora  
Stg. 2 1/2: Minna von Barnheim  
Abends 7 Uhr: Iwanow.

**Theater I. d. Königgrätzer Straße**  
7 Uhr: Ein Trauerspiel.  
Sonntag 1 1/2: Musik.  
Abends: Ein Trauerspiel  
Montag: Ein Trauerspiel

**Komödienhaus**  
1/2: Liselott von der Pfalz.  
**Berliner Theater**  
7.10 Uhr: **Bummel-Studenten.**

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Faschingstee.  
**Deutsches Opernhaus**  
6 1/2 Uhr: **Undine.**

**Eden-Theater**  
7 1/2 Uhr: „U. A. W. g.“  
Stg. 3 U.: Prinzessin von Nil  
**Friedr.-Wilhelms-Th.**  
3 1/2 Uhr: Aschenbrüdel.

7 1/2 Uhr: **Gretchen.**  
**Kleines Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Helden.**

**Kl. Schauspielhaus.**  
7 1/2 Uhr: Er kann nicht befehlen.  
**Komische Oper**  
7 1/2 Uhr: **Liebeszauber.**

Stg. 3 1/2: Schwarzwaldmädel  
**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: **So ein Mädel.**

**Metropol-Theater.**  
7 Uhr: **Sybill**  
mit Massary und Thielscher  
Stg. 3 Uhr: Charleys Tante  
mit Thielscher.

**Neues Opernhaus.**  
7 1/2 Uhr: Die Dame vom Zirkus.  
**Schiller-Theat. Charl.**  
3 Uhr: Braut von Messina.

7 1/2 Uhr: **Der Meinelhauer.**  
**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Junfer Sonnenschein**

**Th. am Nollendorfsplatz**  
3 1/2 Uhr: Großstadtluft.  
7 1/2 Uhr: **Der Vielgeliebte**

**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Die Frau im Bermellin  
Stg. 3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.  
Theater „Die Tribüne“

7 1/2 Uhr: **Die Wandlung.**  
Theater d. Friedrichstadt  
7 1/2 Uhr: Dr. Stieglitz

mit **Rud. Schildkraut**  
**Wallner-Theater**  
7.15 Uhr: **Eine Ballnacht.**  
Stg. 3 1/2 Uhr: Die Geisha  
mit Mia Werber.

**Residenz-Theater.**  
Untergrund. Klosterstraße.  
Stadtbahn Jannowbrücke.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Hänsel und Gretel.**  
Täglich Heute **267. Male**  
8 Uhr. zum **Das höhere Leben.**

Von Hermann Sudermann.  
Regie: Alfred Rotter.  
Erich Kaiser-Titz, Olga Lumburg, Harry Liedtke, Rosa Valenti, Emma Debnar, Gunold, Brenkendorf, Mamelok.  
Sonntag 4 Uhr, kleine Pr.:  
Z. 390. Male: **Der gute Ruf.**

**Trilou-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstraße.  
Untergrundbahn Friedrichstr.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Aschenbrüdel.**  
Täglich 1/2 Uhr:

**Maskerade.**  
Von Ludwig Fulda.  
Regie: Alfred Rotter.  
Hansi Armstadt, Eugen Burg, Käthe Dorsch, Paul Bildt, Jul. Falkenstein, Hugo Flink, Paula Lebermann.  
Sonntag 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Johannistauer.**

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Das Gesetz.**

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Eine Frau wie Du.**

**Admirals-Palast.**  
**Ballett**  
auf dem **Eise**  
Die lustige Puppe  
in neuer Prachtausstattung.

**Admirals-Kino**  
**Die Arche.**  
Das ewige Rätsel.

**Volksbühne** Theater a. Bülowpl.  
7 1/2 Uhr: **Luther.**

**Jesuit-Theater**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
7 1/2: Christa die Tante.  
Sonnt. 7 1/2: Christa die Tante  
Montag 7 1/2: Christa die Tante  
**Deutsches Künstler-Theater.**  
Altabendlich 7 1/2:  
**Der Blaufuchs.**  
Leopoldine Konstantin, Anna-  
Liese Halbe, Kurt Götz, Theo-  
dor Loos, Erich Walter.

**APOLLO THEATER**  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein  
7 1/2 abendl. 7 1/2  
Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2  
**Die Welt im Jahre 2000!**  
Gr. Varieté-Ausstatt-  
schau in 3 Bildern.  
In Szene ges. von Dir.  
James Klein.  
Unter anderem:  
**Modenschau im Jahre 2000**  
10 Harler zu Pferde  
Akrobatische Spiele  
Die Lichter in der  
Silbergrotte / Tänze  
Effekte, d. Jahre 2000  
Senta Söneland  
Lucie Blattner  
H. Lamberts-Paulsen  
Alex Stamer usw.  
Sonnt. 3 1/2 j. Erwauchs.  
1 Kind frei!

**Casino-Theater**  
Lothringersstraße. Tägl. 7 1/2 u. 9  
**Großstadt-Pflanzen**  
Volksstück in 3 Akten.  
Vorher: Schwarzwaldbibli.  
Operettenakt m. Viktor Litzek.  
Dazu erstklass. Spezialitäten.  
Sonntag 1/2: Mädchenchre.

**Circus Busch**  
Jeden Dienstag u. Freitag  
8 Uhr nur Boxkämpfe!!  
Die übrigen Tage 7 1/2 Uhr:  
**„Aphrodite“**  
Tragikomisch-Pantomime  
in 3 Akt. v. Paula Busch,  
insz. v. Hofballmeister  
Georges Blaivalet.  
Vorher d. gr. Zirkus-Prgr.  
Stg. 3 1/2 U. 1 eig. Kind frei!  
**Gr. Kinder-Vorstellung**  
mit Amateur-Regeln.  
M. 100.— erhält derjenige,  
der dreimal stehend die  
Manege umwehlet.

**Theater am Kottbuser Tor.**  
Tel.: Moritzplatz 16 814.  
Jed. Abnd. 7 1/2 u. 9 Uhr:  
**Elite-Sänger**  
9 renom. Mitgl. der  
Kottbuser Säng. u.  
Solist. u. im 8 Uhr  
rühmtd. Preisvol!  
Abend-Programm  
1 Kind frei!  
Rauchen gestattet.  
Vorgang-Konzert. Beg. 7.30 Uhr.  
Vorverkauf: 11—1 1/2 u. 4—6 Uhr.

**Reichs-Hall-Theater**  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Stetlin-Sänger**  
9 renom. Mitgl. der  
Reichshallen-Säng.  
Dönhoff-Breitl.

**Winter-Garten**  
Wegen des umfangreichen  
**Oktober-Spielplans**  
— Anfang 7.15 —  
Rauchen gestattet!

**METROPOL**  
**KABARETT**  
DEHNSTR. 53  
Merry Ronald  
Fred Marion  
Eilonitz  
Schlöter-Grünitz  
Walter  
4 Varadis  
Irma Traun  
Negrel u. Pola  
Max Marzelli  
Paul Steinitz  
Conf.  
Siegr. Pintow  
Am Fögel: Henschel

**ORIENT**  
**Strausberger Platz**  
Lily Dewitz  
Max Hittig  
Zwei Gernda  
Lea Florens  
Mizzi Rieder  
Stary Maximow  
Mia Grader und  
Paul Rückmann  
in ihrem Sketch  
**„So eine Gemeinheit.“**  
Hugo Hancid  
Gr. Tonkünstler-Konzert  
Anfang 7, Sonntag 4 1/2 Uhr.

**POLA NEGRI**  
IM  
"MADAME  
DUBARRY"  
IM  
UFA-PALAST AM ZOO

**Schau-Burg**  
Am Potsdam-Platz Königgrätz-Str.  
(früher Hoffäger).  
**Prinz Kuckuck**  
nach dem Roman von Julius Bierbaum  
Der gewaltige Film in sechs Akten.  
Auf der Bühne Wieder-Auftreten von  
**Paul Heidemann**  
in seinem Filmsketch  
**„Ein heißer Tag“**  
in zwei Abteilungen  
:: Mitwirkende 10 Personen. ::  
Anfang 6 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

**RICHARD OSWALD**  
LICHTSPIELE  
DIREKTION GEBR. KÖTTNER  
Cöpenicker Str. 68 (National-  
Theater).  
Der große Erfolg!  
**Die letzten Menschen**  
Regie: RICHARD OSWALD.  
Hauptdarsteller: Eva Speyer, Ovid Molander,  
Eugen Klöschner, Max Güsterhoff usw.

**Königstadt-Theater**  
Alexanderstr. 21.  
Täglich 7.30.  
Spezialitäten u. Varieté.  
Burleske:  
Auf i. Königstadt-Kasino  
in 3 Bildern.

**Schöneberg**  
30 Hauptstraße 30.  
Vom 17. bis 20. Oktober  
Zwei Uraufführungen:  
Aus den Geheimnissen  
eines Frauenklosters.  
Ein Drama zweier  
Menschenkinder.  
Eine Nacht gelebt im  
Paradiese . . . .  
Künstler-Orchester  
Kapellmeister Mertens.  
Beginn 6 und 8 Uhr.  
Sonntags Anfang 4 Uhr.  
Beginn der letzten Vor-  
stellung 8 1/2 Uhr.  
Kassenöffnung 1/2 Stunde  
vor Beginn.

**Seeligs Möbelhaus**  
nur Gasser Straße 8  
Spezialitäten im Jahrbüch-  
lein. Ständige Gelegen-  
heitskäufe in neuen und ge-  
brauchten Wohnungs-  
einrichtungen, von 2. etagen  
bis zu den vornehmsten.  
**Herren-, Speise-  
und Schlafzimmer**  
besonders preiswert. Beste  
Möbel von 21. 175.— an.  
Spezialität:  
**Kleiderfräule, Ver-  
tiefungs-, Bettstellen,**  
Baumwoll-  
Bettstellen, von 9—7 Ubr.  
Der weiteste Weg  
macht sich bezahlt.

**Gewerkschaftshaus Berlin 50,**  
Engelstra. 10.  
Den werten Vereinen und Verbänden stehen noch einige  
**Sonn- und Festtage** für die Winterferien unter  
günstigen Bedingungen zur Verfügung.  
Der große Saal ist renoviert und mit neuen Licht-  
effekten ausgestattet. — Die allseitig genutzte Küche  
liefert gut zubereitete Speisen zu günstigen Preisen.  
Täglich: **Großes Künstler-Konzert.**  
Zwei vollständig renovierte Verbands-Regelbahnen  
sind nach einige Tage frei.  
Waschraum von Schulfreib.-Mädchen und Verband.  
Für angenehmen Aufenthalt sorgt bellens  
Der **Defonon**: Karl Ehrle.  
NB. Demnachst Eröffnung ein. Frühstübchen u. Imbisshalle.

**30 bis 40 M. Tagesverdienst**  
• erzielen leicht, redigierbare Damen und Herren durch  
• Verkauf meines gefest. gef. Blauschnitts an Arbeiter.  
• Näheres durch Doffsch 14 Schwenningen 184.  
• Württemberg. 110.5

**Möbel**  
Lieferung  
gegen bar  
und auf  
Teilzahlung  
zu billigsten Preisen:  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Farbige Küchen  
Einzelne Möbel  
Größe Rücksichtnahme  
Lieferung auch n. auswärt.  
Kriegsanf. nehme in Zahlg.  
**Möbel-Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 58  
5 Min. vom Alexanderplatz.  
Filiale: Badstr. 47-48.  
5 Min. v. Bhf. Gesundbr.

**Zigaretten**  
100 Stück 70, 85, 100, 120 Stk.  
**Zigarren**  
100 Stück 70, 85, 100, 120 Stk.  
**Rauchtobak**  
garantiert rein, überfein,  
tippenfrei. Preis 25,—  
bei 25 Pfund Mark 25,—.  
**L. Manheimer, Berlin.**  
Bergmannstr. 1 (n. Kreuzberg).

Geöffnet von 8—6 Uhr.  
Besonders vorteilhaftes  
**Möbel-Angebot!**

**Speisezimmer**  
1 Büfett Eiche  
1 Kredenz  
1 Ausziehtisch  
6 Stühle  
Mark: 2850, 3750, 4500 etc.

**Schlafzimmer**  
1 Schrank mit Spiegel  
1 Waschtiselle mit Spiegel und Marmor  
2 Nachtschränke mit Marmor  
2 Bettstellen  
2 Patentböden  
2 Stühle  
1 Handtuchhalter  
Mark: 2450, 3650, 4875 etc.

**Ständig große Ausstellung**  
von ca. 300  
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,  
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.  
Leder-Möbel — Gobelin-Sofas und Sessel.  
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen  
= einfacher, mittlerer und eleganter Art  
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

**M. Schlewinsky & Co.**  
Berlin C, Dircksenstr. 31  
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.

**Feuriger Santa Lucia Feuriger**  
Süßwein Süßwein  
kühlich in Apotheken, Drogen-, Kolonialgeschäften  
Nordton 8822 **Grosso-Vertrieb, Bergstr. 34.**

**Möbel**  
sehr preiswert  
Lieferung gegen bar  
und Teilzahlung  
**Bürgerliche**  
Wohnungs-Einrichtungen  
kompl. ausgestattete Wohn-  
Schlaf-, Speise- und Herren-  
zimmer, Einzelmöbel, farb.  
Küchen in großer Auswahl

**Verzogen**  
von Gneisenaustraße 10 nach  
**Friedrichstr. 7**  
(im Laden).  
Nähe des Belle-Alliance-Pl.  
**S. Gran,** Möbel- und  
Polsterwaren  
Kasse und Teilzahlung.  
**Vertrauensvolle**  
Auskunft vornehmenden Filialen.  
Gefahrens bedammige  
Glebe, Berlin, Berlin-  
Lützowstr. 8, Gledigebäudeaufmfr.

**WIENER RESTAURANT**  
Inh. JOSEF ZOLLER  
Berlin-Charlottenbg., Joachimsthaler Str. 41  
Fernsprecher: Steinplatz 802  
nahe Zoo zwischen Kantstraße und Kurfürstendamm.

**Weinrestaurant u. Früh-  
stücksstuben . . . .**  
**Stadtküche . . . .**  
Flaschen-Verkauf wohl-  
gepflegter Weine, bes.  
echt, alt, Bordeaux  
(rot und weiß)  
**Robert Gonné**  
Linkstraße 2  
(A. Potsdam-Platz)  
Tafelmusik  
Käpelin, Wianko Anruf  
5-Uhr-Tea für Tischbestellg.  
Feine Konditorei Lützow 5080.

Aus unserer Sammlung  
**Neue deutsche Romane**  
**Mensch**  
gegen **Mensch**  
von Ernst Weil  
Gebunden M. 6.—, gebunden M. 8.—  
(mit 10% Buchhändleraufschlag)  
Ernst Weil fühlt wie kein anderer die  
Tragik der Menschheit, die Hölle in seinen  
Mittelmenschen — und wie kein anderer  
leuchtet er zu endlicher Erlösung: Mit  
hinreißender dichterischer Kraft und Lei-  
denschaft gestaltet er sein Bekenntnis:  
Liebe zum Menschen  
**Georg Müller Verlag**  
München, Elisabethstr. 26  
Verlangen Sie kostenfrei unsere Kataloge

**Zigaretten**  
aus garantiert reinem orientalischem, goldgelbem Tabak,  
ohne Bundlöcher, P-Bandrolle,  
1000 Stück M. 270.—  
**Egyptische Zigaretten**  
1000 Stück M. 220.—, 245.—, 265.—  
**Englische Zigaretten**  
1000 Stück M. 275.—  
**M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22,**  
— 8—5 Uhr. —

Für teilw. Zahlung (Zinsen E. B. D.) wieb zum  
sofortigen Eintritt ein  
**Redakteur**  
gesucht. — Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der  
Behaltsansprüche und des frühesten Eintritts unter  
M. 38 an die Hauptredaktion des „Vorwärts“, Berlin  
SW 68, erbeten.

**Haustischler**  
für Reparaturen, Beizen und Polieren  
sofort gesucht.  
**Paul Redelsheimer,**  
Französische Str. 22/23, 174b

**Musternäherinnen**  
für Stoffe und Kleider  
im Hause  
bei hohem Lohn.  
Arbeitszeit 9—4 Uhr.  
**Frank & Bernstein**  
Scharrenstr. 11/13.

**Blusennäherinnen**  
für stieligen Betrieb bei  
hohem Lohn, Arbeitszeit  
9—4 Uhr, verlangen 70/12  
**Frank & Bernstein,**  
Scharrenstr. 11/13, Aufg. C.

**Kurbelstepperin,**  
gebildet, im Hause, dauernd.  
Tiemel, Straauer Str. 3a.  
**Austrägerinnen**  
für den „Vorwärts“  
werden eingestellt in folgenden Filialen:  
Berlin: Ackerstr. 174, am Koppenplatz. — Prinzstr. 31, Hof part — Fritze, Steglitzer  
Straße 37, Laden. — Markussir. 36. — Götz, Immanuelkirchstr. 24. — Meile,  
Petersburger Platz 4. — Zinke, Lindenstr. 3, Laden. — Joseph, Wilhelmshavener  
Straße 48. — Lausitzer Platz 14/15.  
**Schöneberg:** Betziger Straße 27.  
Charlottenburg: Sesenheimer  
Straße 1.

... rung nicht viel an der Rückkehr der Gefan- gen liege. Zunächst ließ sich nicht feststellen, wo der Ge- fangene diese un sinnige Behauptung gelesen hatte. Aus England zurückgekehrte Gefangene teilen nunmehr mit, daß es sich um eine Nachricht in der Londoner „Daily Mail“ aus dem Dezember 1918 oder Januar 1919 handle, in der dem damaligen Staatssekretär Bauer diese Neuhe- rung unterworfen wurde. Der deutsche Korrespondent der „Daily Mail“ hat versichert, daß er eine solche Neuhe- rung nicht an seine Zeitung gesendet habe.

Das englische imperialistische Blatt hat sie sich also aus den eigenen Fingern gezogen und deutsche imperialistische Zeitungen haben sie in den letzten Monaten ja oft wieder-holt, um politische Geschäfte zu machen.

## Die Ausschußberatungen.

Die Betriebsräte. Der Ausschuß erledigte die Bestimmungen über die Wahl des Obmanns und seines Stellvertreters im wesent-lichen nach der Regierungsvorlage. Ueber die Bestimmungen, wann die Sitzungen der Betriebsräte stattfinden sollen und wie weit der Arbeitgeber an der Berufung zu den Sitzungen teilnehmen soll, wird erst am Dienstag abgestimmt werden.

Der Staatsgerichtshof. Der Verfassungsausschuß begann die Beratungen über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes auf Grund einer Vorlage der Abg. Nath und Graf zu Dohna (Dn.). Zunächst wurden die Bestimmungen über die Ministeranklage be- raten. Der Ausschuß schloß Beschlüsse, wonach der Staatsgerichtshof auch bei dem Vorliegen strafbarer Handlungen zuständig sein kann, wenn der Reichstag Anklage erhebt. Es wurde beschlossen, den Staatsgerichtshof aus 16 Mitgliedern zusammenzusetzen. Vorsitzender ist der Präsident des Reichsgerichts, die anderen 14 Mitglieder werden zur Hälfte vom Reichstag und vom Reichstog gewählt. Mitglieder des Reichstags, des Reichsrats und der Reichs- regierung sowie der Einzelregierungen dürfen nicht Mitglieder des Gerichtshofes sein.

## Erwerbslosenverbände in Hamburg.

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.)

Der kommunistische Erwerbsloserrat hatte für Freitag in allen Stadtteilen Kundgebungen geplant. Da das Reichswehrkommando Straßendemonstrationen verboten hatte, fanden nur Versammlungen statt. Gefordert wurde: Entschädigungssumme, Erhöhung der Reichsunterstützung und ein Gesetz über die Arbeitsverteilung. Trotz stürmischem Verlauf einiger Versammlungen ist die Ruhe nicht ge- stört worden.

## Neue Koalitionsregierung in Oesterreich.

(Wiener Drahtbericht des „Vorwärts“.)

Am Freitag ist zwischen den Christlichsozialen (Zentrum) und Sozialdemokraten endlich eine vollständige Vereinbarung zustande gekommen, worauf in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung der Rücktritt des Kabinetts bekanntgegeben und die

### neue Regierung gewählt

wurde. Sie hat folgende Mitglieder:

Dr. Karl Renner (Sozialdemokrat) — Staats-

kanzler und Staatssekretär für Inneres.

Fink (Christlichsozial) — Vizekanzler.

Eldersch (Sozialdemokrat) — Inneres und Unter-

richt; Unterstaatssekretäre Glöckel (Soz.) und Miklas

(Christlichsozial).

Dr. Ramek (Christlichsozial) — Justiz; Unterstaats-

sekretär Dr. Eisler (Soz.).

Dr. Deutsch (Soz.) — Seertwesen; Unterstaatssek-

retär Dr. Weiß (Christlichsozial).

Dr. Reich (unpolitisch) — Finanzen, an Stelle

Schumpeters.

Die übrigen Staatssekretäre bleiben, darunter auch der

Handelsminister Ingenieur Herdil, der aber aus der

Christlichsozialen Partei austritt, weil er — eine nicht-

katholische Ehe geschlossen hat. Sein Unterstaatssekretär

Genosse Dr. Ellenbogen bleibt im Amte und über-

nimmt auch an Stelle Dr. Otto Bauers die Leitung des

Sozialisierungsamtes. Als Staatssekretär ohne Porte-

feuille tritt der Christlichsoziale Tiroler Professor Mayr ein

und wird mit der Vorbereitung der Verfassungs- und Ver-

waltungsreform betraut.

Zwischen den beiden Parteien ist eine

schriftliche Vereinbarung

geschlossen worden, die zunächst folgende allgemeine

Grundsätze enthält:

Zur Lösung der dringenden Aufgaben, insbesondere

der Finanzsorgen und der Verfassungsfrage, ist die Koalition

notwendig. Die beiden Parteien sind einzig darüber, ihr

Verhalten auch außerhalb der Regierung so zu

regeln, daß das Zusammenarbeiten in der Regierung

möglich bleibt. Für die allgemeine Politik der Regierung

und für die Regierungshandlungen, die einbernehmlich be-

schlossen worden sind, tragen beide Parteien solidarisches

Verantwortung. Es ist unzulässig, daß eine Partei die

Verantwortung vor der Öffentlichkeit abzuwälzen versucht;

die Fraktionen übernehmen die Verantwortung für alle von

## Eine neue Verzögerung des Friedens.

Trotz aller Vorbereitungen und aller Versprechungen und Berichte ist der Austausch der Ratifikationsurkunden der drei Mächte noch nicht erfolgt. Diese Verzögerung hat ohne Zweifel einen ernstlichen politischen Hintergrund. Die Vorgänge im Baltikum, die das Mißtrauen der Alliierten in hohem Maße erregt haben, bilden noch immer den Gegenstand ernster Erwägungen. Man will offenbar das Inkrafttreten des Friedens so lange hinausschieben, bis die Entente völlig sicher ist, daß Deutschland in keiner Weise Vorteile auf russischem Gebiet erlangen kann.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden ist nun über- haupt noch nicht abzusehen. Nach dem Pressebureau Radio ist dieser Akt auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Die drei Mächte, die den Vertrag ratifiziert haben, geben vor, nicht in der Lage zu sein, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, um die Bestimmungen des Vertrages innerhalb kurzer Zeit nach der tatsächlichen Rati- fikation durchzuführen.

## Kleine politische Nachrichten.

Waldersee und Goltz. Der General Graf Waldersee, der reaktionär-monarchistische Unversöhnlichkeit gegen den verabschiedeten Generalstabsoberst Fröner verbreitet, ist von Koste Inzerhand aus der Reichswehr herausgeworfen worden. Ihm folgt in großem Maße der General v. d. Goltz, sobald es als wahr er- wiesen ist, daß er dem russischen Freischärler Vermond ein Göt- tungstelegramm geschickt hat.

Die Dokumente über die Kriegsschuld. Gegenüber der Behan- plung der „Freiheit“, daß von einer Sichtung oder einer Ergänzung der Dokumente über den Kriegsausbruch durch den Grafen Montgas und den Prof. Dr. Schäding nicht die Rede sein könne, muß festgestellt werden, daß eine solche Sichtung und Ergänzung durch die genannten Herren tatsächlich stattgefunden hat und zwar im Einverständnis mit Kautsky selbst.

Das Befinden Haases. Das Befinden des Abgeordneten Haase hatte sich nach einer vorübergehenden Besserung im Laufe des Donnerstagabend wieder etwas verschlechtert. Indessen lauten die am Freitag nachmittag eingetroffenen Berichte günstiger. Die Blut- vergiftung kann jedoch noch nicht als überwunden gelten. Während zuerst mit einer Krankheitsdauer von nur wenigen Tagen gerechnet wurde, glaubt man jetzt, daß die Heilung jedenfalls noch mehrere Wochen dauern wird.

Ein neuer Goldtransport nach England. Nach belgischen Zeitungen ist ein neuer Transport deutschen Goldes im Werte von 40 Millionen Mark nach Antwerpen abgegangen, von wo er nach England übergeführt werden soll.

Das Webrin. Der ehemalige Hofchauspieler Ferdinand Bonn hat in dem verbotenen Kaiserfilm die Rolle Wilhelms II. gespielt, die diesen nicht gerade in günstigem Lichte zeigt. Ueber Ferdinand Bonn als Charakter sind die Meinen längst geschlossen, aber auffallen muß es, wenn gerade die „Deutsche Tages- zeitung“ Bonn vorhält, wie er früher den Kaiser „angehün- delte“ und „angewedelte“ habe. — Als Bonn hündelste und wedelste, hatte die „Deutsche Tageszeitung“ an diesem Behären nicht das Mindeste auszusprechen; sie fand das im Gegenteil sehr patriotisch und monarchisch. Sie und ihre Brute machen es genau so. Wenn jetzt den Monarchisten die Erkenntnis kommt, daß sie früher allesamt den überhöpften Wilhelm auf Hundert ver- ehrt haben — wir wollen sie in dieser Erkenntnis nicht hören. Nur webrin sie jetzt schon wieder nach Amerongen hin- über.

Gegen Lebensmittelzufuhr. Die Reichswehrstelle hat die Einfuhr von Lebensmitteln von Privaten und Gemeinden in das besetzte Gebiet verboten. Es soll verhindert werden, daß Lebensmittel unter Ausnutzung des Valutaschwandes über die Reichs- grenzen nach Westen abgehoben werden.

Die Demokraten feiern den 9. November nicht. Die deutsch- demokratische Fraktion der Nationalversammlung hat sich entgegen den Vorbereitungen anderer Parteigenossen sowie der U. S. B. ent- schlossen, den 9. November nicht zu feiern. Die demokratische Partei beabsichtigt vielmehr den Tag, an dem mit der Annahme der Weimarer Verfassung die Grundlagen für das demokratische Deutschland gelegt worden sind, künftig als Feiertag zu be- gehen.

## 14. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Stuttgart, 16. Oktober 1919.

### 4. Verhandlungstag.

Der Verbandstag nahm heute den Schlussbericht der Mandatsprüfungskommission entgegen. Wie in Dresden, hatte der Vorstand auch in Magdeburg zwei Mandate wegen unzulässiger Wahlbeeinflussung laßiert. Hier handelte es sich um Anhänger der Rinderheit, an deren Stelle zwei Mitglieder der Opposition traten. Ein Antrag forderte, wie im Dresdner Fall, die Ungültigkeitserklärung dieser Mandate. Der Verbandstag ging aber über diesen Antrag zur Tagesord- nung über und stellte sich somit in direktem Gegensatz zu den im Dresdner Fall gefassten Beschlüssen.

Dann sprach der Verbandstag endlich zur Konstitutionierung. Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten wurden gewählt: Reichel- Stuttgart (Vorstand), Brandes-Magdeburg und M. Müller- Berlin von der Opposition.

Brandes übernahm den Vorsitz. Nach der Wahl der Kommissionen, der Festsetzung der Tagesordnung und der Erledi- gung der geschäftlichen Angelegenheiten erstattet Reichel-Stutt- gart den

### Bericht des Vorstandes.

Er fährt u. a. aus: Der Vorstand hat sich in seiner Tätigkeit streng an die Beschlüsse von Köln gehalten. Den Vorwurf, daß er nichts getan hat, um den Krieg zu verhindern, hat man in- zwischen fallen lassen. Aber immer noch wirkt man und vor- wir hätten Kriegsverlängerer gewirkt. Wir umfassten nur 16 Proz. der Metallarbeiter. Die Macht und der Einfluß einer Organi- sation auf die Öffentlichkeit richtet sich aber nach ihrer Mit- gliederzahl und ihrer Aktionsfähigkeit. Die Ar- beiter selbst tragen ein groß Teil Schuld daran, daß wir nicht schon früher einen stärkeren Einfluß auf die öffentlichen Gewalten aus- üben konnten; sie hätten den Anstoß an die Organisation früher machen müssen. Der auch in die Gewerkschaften hinein- getragene Bruderzwist hat ihre Aktivität sehr beeinträchtigt. Daher die Spaltung länger an und wird die Luft noch tiefer, dann wird es schlimm bestellt sein um die Durch- führung des wirtschaftlichen Sozialismus. Warum legen wir entscheidende Verantwortung ein gegen die Abspalte- rungsbestrebungen, besonders gegen die mehr sozialistischen im Wesen. Wir müssen die Einheit und Geslossenheit unserer Organisation unter allen Umständen aufrechterhalten. Der Vorstand hat alles getan, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu heben. 1917 waren an 8048 Lohnbewegungen 1408557 Personen und an 38 Abwehrbewegungen 35000 Personen beteiligt. Am 1. September zählten wir 1400000 Mitglieder, darunter 200000 Frauen, wobei leider aber schon eine rückläufige Bewegung fest- gestellt werden muß. Kamens des Vorstandes weise ich mit aller

Entschiedenheit den Vorwurf zurück, wir seien Stützen des Kapitalis- mus. Geschützt wird er nur dann, wenn, wie zurzeit, uner- füllbare Forderungen aufgestellt und die Grund- lagen unseres Wirtschaftslebens vernichtet werden. Mehr wie je müssen wir uns in dem Bestreben nach So- zialisierung vor Experimenten hüten. Wo sie uns den möglichst vollen Ertrag unserer Arbeit sichern, treten wir jederzeit für sie ein. Wir brauchen mehr Charakterbildung und müssen uns vor der

### Veranlichung einer Massenmeinung

hüten. Dann werden wir unsere Aufgaben besser erfüllen können. Der Vorstand gibt gern zu, daß Veräumnisse borgekommen sind, aber nicht böswillig geschah das, wir waren eben auch den Ver- hältnissen unterworfen. Wollen wir unsere Zukunftsaufgaben er- füllen, so müssen wir vor allem im persönlichen Geiste zusammen- arbeiten. (Mufe: Kofel) Die Welt braucht nicht Haß und Mitleid, sondern Veröhnung. Es muß aufhören, daß Kollegen, die ihre gewerkschaftliche Arbeit zur vollen Zufriedenheit geleistet haben, vor die Tür gefeiert werden, nur weil sie politisch anderer Meinung sind. (Wui-Kufe) Wir haben keinen Ueberfluß an eingearbeiteten Kräften, man hat in letzter Zeit Kollegen zu Geschäftsführern gemacht, die erst wenige Wochen oder Monate der Organisation angehören. (Stürmisches Hört, hört!) Ohne eine

### Steigerung unserer Arbeitsleistung

kommt unser wirtschaftliches Leben jetzt und in Zukunft nicht vor- wärts. Nicht für den Kapitalismus, sondern für die Arbeiter, für die Allgemeinheit müssen wir intensiv arbeiten. Wir müssen unsere Taktik der Uebergangszeit, in der wir jetzt zwischen kapitalistischer und sozialistischer Wirtschaftsordnung leben, anpassen. Die Revolution an sich ist noch nicht beendet. Ihre Entwicklung muß aber eine organische sein, und wir müssen den Blick auf das Ganze richten, dann wird unser Wirtschaftsleben auch aufblühen. Redner warnt dann vor der Annahme der vor- gelegten Mißtrauensanträge und der in einzelnen Zahlstellen ge- pflogenen Taktik, und schließlich: Soll in Deutschland die sozialistische Gesellschaft erreicht werden, dann bedürfen wir der tatkräftigen Unterstützung der internationalen Arbeiterschaft. Im Lande selbst müssen wir alles tun, die wirt- schaftliche Lage unserer Arbeiterschaft zu verbessern, aber nach Mög- lichkeit alle Arbeitseinstellungen unterlassen. Trogen wir unsere Differenzen in sozialischer und entscheidender Weise aus, dann werden wir nicht nur für unsere Kollegen, son- dern für das gesamte deutsche Volk und darüber hinaus für die ganze Internationale wirken! (Lebhafte Beifall.)

Anschließend daran erhaltet die in geheimen Sitzung ein- gefasste Kommission für den

### Berliner Streik

Bericht und legt folgende Resolution vor:

Die 14. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter- verbandes spricht allen zurzeit im Kampfe stehenden Kollegen ihre Sympathie aus und versichert, ihrerseits alles zu tun, um diese Kämpfe zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Die Ge- neralversammlung erklürt in den der Arbeiterschaft aufgezwün- genen Kämpfen den planmäßigen Versuch, die Arbeiterschaft zu willenlosen Ausbeutungsoffen zu machen und die Organisation der Arbeiter zu zertrümmern. Diese Absichten zu verhindern, ist die Generalversammlung fest entschlossen. — Die Generalversammlung erhebt auch den härtesten Protest gegen alle von Organen der Regierung oder sonstigen Behörden erlassenen Maßnahmen, die geeignet sind, die gesetzlich gewähr- leisteten Rechte und Freiheiten des Volkes zu beschneiden und den Absichten der Unternehmer gegen die Arbeiter Vorschub zu leisten. — Insbesondere verurteilt die Generalversammlung das Verbot und die gewalttätige Sprengung von Ber- liner Gewerkschaftsversammlungen, sowie die Verhinderung der Herausgabe der Publikations- organe der Berliner Metallarbeiter. — Als nächste Maßnahme wird die Generalversammlung unter entsprechender Er- höhung der Beiträge die Streifenunterstützung erneut fest- stellen. Des weiteren wird die Generalversammlung alles ver- suchen, der geschlossenen Front der Unternehmer die ge- schlossene Front der Metallarbeiter gegenüberzustellen, und richtet deshalb an alle Metallarbeiter das Ersuchen, sich rethlos dem Deutschen Metallarbeiterverband anzuschließen. — Die Generalversammlung fordert alle im Kampfe stehenden Kollegen auf, geschlossen auszuhalten, bis alle reaktionären Pläne der Unternehmer abgeschlagen sind. Richard Müller, Heinrich Schliebsch, Friedrich Siderl, Johann Striefler, Karl Vorhölzer.

Die Resolution wird unter lebhaftem Beifall der Mehrheit einstimmig angenommen.

Die Haushaltungskommission schlägt vor, die Diäten auf 45 M. festzusetzen. Beschlossen wird nach längerer Debatte, 40 M. zu bewilligen. Der ausgefallene Arbeits- verdienst wird den Delegierten ersetzt.

Hierauf tritt die Mittagspause ein. — In der Nach- mittagsung werden die Korreferate der beiden Fraktionen zum Vordrucktbericht erstattet.

Dismann-Frankfurt a. M.: Die in Köln aufgestellten Rich- tlinien waren für den Verband kein Freibrief. (Sehr richtig) Während des Krieges rückte der Vorstand vom proletarischen Klassenkampf ab, kämpfte Schulter an Schulter mit Regierung und Bürgerlichen für Fortführung des Krieges unter dem Schutze des Bürgerkrieges. Die Streiks wurden verpönd und höchstens da, wo sie härter ausfielen, Mißbilligung gebührt. Krieg dem Kriege, für den Klassenkampf, gegen den Bürgerkrieg — das war seit Köln Parole der Opposition. Weil der Weg seit dem 9. No- vember rückwärts ging, erlebten wir die bedauernden Aus- sammenstöße mit ihren schmerzlichen Opfern an Gut und Blut. Die verderbliche Kriegspolitik wurde in erster Linie getragen von der Generalkommission der Gewerkschaften und ge- leitet vom Verbandsvorstande. Dismann entwickelt dann in langen Ausführungen die Stellung der Opposition gegen die Kriegspolitik. Nicht nur die Weimann, Holweg, Ludendorff und Trog sind schuld an dem Glend des deutschen Volkes, sondern auch diejenigen, die die Politik dieser Verböcher unterstützt haben. (Stürmisches Beifall bei der Mehrheit.) Der Verbandstag wird es ablehnen, die Politik der Generalkommission zu übernehmen. Der größte Fehler des Proletariats war es, daß es nach dem 9. No- vember die Macht nicht festhielt, um unter der Dik- tatur des Proletariats vom Sozialismus zu kommen. (Lebhafte Beifall) Es empört uns, wenn man für die nach Sozialisierung hungernden Massen kein anderes Rezept hat als den neuen Militarismus mit seinen Kasernen. Der Kapitalis- mus ist in seiner fruchtbarsten Wäite bestehen geblieben, das Proletariat aber soll durch die Einwohnerversuchen brutal nieder- knüppelt werden, wenn es sich gegen seine Feinde erheben sollte. (Sehr richtig) — Juruf: Justus muß bleiben! Es ist falsch, zu sagen: erst aufbauen und dann sozialisieren. Ich behaupte, die deutsche Wirtschaft ist jetzt reif für die Sozialisierung. (Zuruf: So!) Natowki, das unterkreuzt ich deimal! (Zuruf: Kautsky!) Wir denken in unserer großen Mehrheit nicht daran, uns die Auffassungen Kautskys in allen Einzelheiten zu eigne zu machen. Daran ändern auch Differenz, Ströbel und Rehrste nichts. (Sehr richtig bei der Opposition.) Wir wollen die Reso- lution bis zum Sozialismus durchführen. (Zuruf Reichel: Ein- berstand!) Na, zum Donnerwetter, wenn Sie einberstanden sind, dann geht uns doch die Daut, um den revolutionären So- zialismus durchzuführen. (Stürmisches Beifall bei der Opposition.) Für das Kautskyem hat der Vorstand nur Dohna übrig gehabt. Redner weist dann auf die Notwendigkeit einer Beekrändi- gung mit W. Kautsky hin, gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es der internationalen Arbeiterschaft gelingen möge, den Frieden von Versailles zu revidieren und schließlich seine zweifelhafte Ausführung-

gen unter dem losenden Beifall seiner Freunde mit dem Ruf: Keine Arbeitsgemeinschaft! Vorwärts mit eiserner Entschlossenheit auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes.

Die Verhandlungen wurden dann auf Freitag, 1/2 Uhr, vertagt.

### Fünftes Verhandlungstages.

In der heutigen Sitzung nimmt der Redner der Arbeiter, Kummer, Leipzig, das Wort zu seinem Korreferat. Er führt u. a. aus: Das Proletariat hat von der ständigen Debatte über die alten Unterlassungsgründen und Forderungen keinen Vorteil zu erwarten. Wir sollten uns vielmehr auf die Besprechung dessen beschränken, was seit Köln geschehen ist. Wenn man auch nicht mit allem einverstanden ist, was der Vorstand tat, man muß unterstellen, daß er das Beste für die Mitglieder wollte. Es ist nach meiner Ansicht nicht angängig, daß Schilde eine Zwitterstellung einnimmt. Sie ist in die Regierung eintretend, hätte er sich mit den Verbändlungsinstanzen auseinandersetzen sollen. Mit den Problemen, die uns bewegen, beschäftigt sich heute die ganze Welt; die Arbeiterklasse des Auslandes führt sie aber, beim Suchen nach neuen Gedanken verschiedene Wege zu gehen. Diejenigen, die von ihr das erwarten, was man hierzulande „revolutionäre Betätigung“ nennt, werden manche Enttäuschung erleben. Die Arbeiterklasse in den demokratischen Ländern bedient sich zur Durchsetzung ihrer Forderungen nur demokratischer Mittel. Wenn Dismann der Ansicht ist, daß wir noch zwei oder drei Revolutionen haben müssen, dann sagen wir, jetzt gibt es aufzubauern. (Sehr richtig! bei der Minderheit.) Dieser Aufbau kann Jahrzehnte dauern. Jedes Mittel, das die Kampfkraft des revolutionären Proletariats lähmt, die Einigkeit lähmt, den Hunger vermehrt und die Not steigert, ist reaktionär. (Sehr gut!) Die Diktatur des Proletariats, die Dismann will, kann niemals die soziale Revolution durchführen. (Lebhafte Widerspruch der Opposition.) Reist Eure eigenen Theoretiker! Bisher haben wir immer nur die

### Diktatur einer Literaten-Gilde

gehabt. (Sehr gut! bei der Minderheit.) Sie sollten die Flammenschriften von München und Budapest lesen. Die Diktatur ist ein reaktionäres und kein revolutionäres Mittel. Kampf gegen den Kapitalismus, Aufbau des Sozialismus, das ist die vornehmste Aufgabe der wirtschaftlichen Organisation. Nicht von heute auf morgen werden wir sie erfüllen können. Mit aller Macht und Klugheit müssen wir diesen langwierigen Prozess fördern. Die Sozialisierung und mit ihr die sozialistische Gesellschaft muß kommen, sie wird kommen, in demselben Maße wie die Arbeiterklasse es will. (Lebhafte Beifall bei der Minderheit.) Mit einem warmen Appell zur Geschlossenheit und Einigkeit des Proletariats schließt der Redner.

In der Diskussion erhielten abwechselnd die Redner der beiden Parteien das Wort. Der Kampf wird mit großer Leidenschaft im Rahmen der Korreferate geführt. Auch

Karl Legien ergreift das Wort und führt u. a. aus: Mit Dismann sehe ich bereits seit einem Vierteljahrhundert im Kampf, weil er aus den Gewerkschaften etwas anderes machen will. Wären wir ihm gefolgt, dann hätten wir heute keine sieben Millionen Mitglieder. Die Gewerkschaften sollen alle Arbeiter ohne parteipolitischen und religiösen Unterschied umfassen. Revolutionären kann man auch mit indifferenten Arbeitern führen, den Sozialismus aber kann man nur erlangen mit einer Arbeiterklasse, die gesund ist an Körper und Geist. Die sogenannte „Kriegspolitik“ der Generalkommission ist nichts anderes als die Fortsetzung der jahrzehntelangen Politik der Gewerkschaften. (Sehr richtig!) Von der Vorstandskonferenz vom 2. August 1914 wird erzählt, sie habe nur den Zweck gehabt, den Kapitalismus zu stützen. Ungeheuer war es, der Rettung der Gewerkschaften, deren Auflösung ihr bestimmt erwarteten, gälte ihre Verantw. Dabei Sie (nach der Opposition) alles vergessen, was die Gewerkschaften getan haben? Man spricht immer nur von der Kriegspolitik im Dienste der Regierung. Unsere Arbeit stand nur im Dienste des Proletariats. (Zuruf: Hilfsdienstgesetz! — Gelächter.) Hätten wir eine andere Politik getrieben, dann ging es uns in Deutschland so, wie es unseren Genossen im besetzten Gebiet geht. Der Krieg konnte nicht verhindert werden; nachdem er aber da war, war es unsere Aufgabe, sich hinter unser Land zu stellen. Ohne diese Politik hätten wir keine russische und keine deutsche Revolution und nicht die Hoffnung auf eine solche in den westlichen Staaten. Die jetzt herrschende Strömung in den Gewerkschaften wird vorübergehen. Wenn Sie (zur Opposition) keine Politik, sondern gewerkschaftliche Arbeit leisten wollen, dann müssen Sie ebenso arbeiten wie der jetzige Vorstand. (Sehr richtig!) Tun Sie etwas anderes, dann ruinieren Sie Ihre Gewerkschaften und daran werden Ihre eigenen Kollegen Sie hindern. Die Arbeitsgemeinschaften sind ebenfalls nur die Fortsetzung unserer bisherigen Politik. Heute ist es leicht zu streiken; die Kasernen sind ja alle sehr gefüllt. Wie lange haben wir aber vor 20 Jahren mit Frau und Kind hungern müssen, um einen Erfolg zu erringen. (Lebhafte Sehr richtig! bei der Minderheit.) Ich sage noch einmal, die Kriegspolitik war die Fort-

setzung unserer alten Gewerkschaftspolitik, nichts anderes; sie lag nicht im Interesse des Kapitalismus oder der damaligen Regierung, sondern im Interesse des Proletariats. Daran halten wir fest — auch in Zukunft. (Stürmischer Beifall bei der Minderheit.) Der Kommunist Müller-Bremien sagt: Die Debatte hat eine erschreckende Unwissenheit über das Wesen des Sozialismus offenbart. (Sehr richtig!) Die Spaltung der Arbeiterklasse war eine ebensolche geschichtliche Notwendigkeit wie der Ausbruch des Krieges. Dismann erhielt größten Beifall dort, wo er am bürgerlichsten sprach. (Lebhafte Heiterkeit und vielhohes Sehr richtig!) Wir wissen, daß Arbeit jetzt mehr wie je nötig ist, aber wir wissen auch, daß wir nicht mehr für den Kapitalisten arbeiten wollen. (Begeisterter: Sehr richtig!)

Gegen Schluß der Debatte läßt folgende Resolution Dismann ein:

„Die Generalversammlung verwirft die Haltung und Politik, die von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und von den leitenden Instanzen unseres Verbandes während der Jahre des Krieges und nach den Novembertagen 1918 eingenommen wurde. Diese Kriegspolitik ließ den Klassenkampfcharakter der Gewerkschaften verschwinden und sand ihren Anschluß an der Seite der herrschenden Klasse der bürgerlichen Parteien und führte zum engsten Zusammenarbeiten mit dem Feinde in den sogenannten Arbeitsgemeinschaften, in denen sich die Vertreter freier Gewerkschaften in holder Eintracht mit den Vereindern an der Arbeiterklasse, den Kapitalisten, zusammengefunden haben. Die beamerliche Kriegspolitik der leitenden Gewerkschaftsinstanzen und -vorstände fand ihre logische Fortsetzung nach den Tagen der Revolution. Anstatt den revolutionären Kampf des Proletariats mit allem Nachdruck zu fördern, wurde die Haltung der gleichen Gewerkschaftsinstanzen vielfach zu einem Hemmnis des proletarischen Befreiungskampfes inmitten der Revolution. Der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft muß ein sozialistischer sein; davon ausgehend, sind Haltung und Politik des Verbandes konsequent auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes und des Rätesystems einzustellen, um den Kampf des Proletariats zum schnellen und sicheren Siege des Sozialismus zu führen, mündend in der siegreichen Weltrevolution des Proletariats. Innerhalb des Metallarbeiterverbandes ist den Mitgliedern im weitestgehenden Sinne das Mit- und Selbstbestimmungsrecht zu gewährleisten. Ueber rein örtliche Angelegenheiten entscheidet die Mitgliedschaft am Orte, desgleichen über die Verwendung der lokalen Gelder sowie Erhebung und Verwendung örtlicher Ertragsbeiträge. Verwaltungsausschüssen, deren Generalversammlungen sich nach einem Vertreterstimmrecht zusammensetzen haben. Letztere haben ihnen eine Grundlage zu geben, die es den Mitgliedern vor dem Stattfinden einer jeden Generalversammlung — solche haben mindestens vierteljährlich stattzufinden — ermöglichen, ihre Vertreter zur jeweiligen Generalversammlung zu bestimmen. Die Angehörigen der Organisationen haben sich gleich den Ortsverwaltungen einer jährlichen Neuwahl zu unterziehen; das gleiche gilt für die Angehörigen in den einzelnen Bezirken durch die zuständigen Bezirksorganisationen resp. Bezirkskonferenzen. Die Ortsverwaltungen bedürfen keiner Bestätigung durch den Vorstand.“

Dazu erklärt Haas-Köln: Diese Resolution stellt mir zu diskutierfähig aus. Das Statut soll ausgearbeitet werden; zu seiner Änderung sind zwei Drittel Mehrheit nötig. Das will Dismann durch die Annahme dieser Resolution verhindern.

Darauf wird durch einen Schlussantrag die Debatte geschlossen. In der Nachmittagsitzung erhielten die Referenten das Schlusswort.

Kummer lehnt die Resolution Dismann entschieden ab. Demgegenüber erklärt Dismann, daß er mit seinen Freunden jedes Kompromiß ablehnt, sondern ungewibentlich die Meinung des Korreferats zum Ausdruck bringen will.

Reichel bedauert, daß in der Debatte weit mehr die Maßnahmen der Regierung wie die des Vorstandes kritisiert worden sind.

In einer Nachsitzung wird sich der Verbandstag mit der Frage der Arbeitsgemeinschaft beschäftigen.

## Gewerkschaftsbewegung

### Ende des Streiks der Bureaushilfskräfte.

Am gestrigen Freitagmittag hat im Berliner Rathaus eine mehrstündige Sitzung der großen Deputation stattgefunden, um endgültig zu dem Streik der Bureaushilfskräfte Stellung zu nehmen. Das Ergebnis war folgender Beschluß:

Die große Deputation fordert die Bureaushilfskräfte auf, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Schiedsprüche vom 30. April und 10. Oktober dieses Jahres werden als zu Recht bestehend anerkannt. Der Magistrat wird ersucht, auf Grund dieser Schiedsprüche mit den Bureaushilfskräften sofort wegen Abschluß eines Tarifvertrages in Verhandlungen zu treten.

Für die Entschließung stimmten die Vertreter sämtlicher Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen, die sich der Stimme enthielten.

Diesem Beschluß, der sofort der Zentralleitung übermittelt wurde, war eine Nummerung beigefügt, wonach nach einer Erklärung des Oberbürgermeisters Wermuth Maßregelungen aus Anlaß des Ausstandes nicht erfolgen sollen. In fünf großen Versammlungen, die nachmittags stattfanden, wurde den streikenden Berliner Hilfskräften der Beschluß der großen Deputation mitgeteilt. Nach stürmischer Aussprache wurde in allen Versammlungen eine Resolution angenommen, nach der die Versammelten zwar mit Entrüstung die Entscheidung der großen Deputation zur Kenntnis nehmen, im Interesse der Arbeitslosen und der lebenswichtigen Betriebe und um eine Gefährdung des Wirtschaftslebens zu vermeiden, sich aber zur Wiederaufnahme der Arbeit bereiterklären.

### Die Einigung in Neukölln.

Auch in Neukölln ist der Streik der Bureaushilfskräfte und der damit verbundene Sympathiestreik der städtischen Arbeiter durch Einigungsverhandlungen beendet worden. Die städtischen Arbeiter haben ihre Tätigkeit bereits am Freitag nachmittag aufgenommen, die Bureaushilfskräfte treten am Sonnabend morgen ihren Dienst an. Die Einigung erfolgte auf der Grundlage, daß der Schiedsspruch als ein Provisorium angesehen wird, und daß die endgültige Regelung der Gehaltsfrage durch den Schlichtungsausschuß Groß-Berlin erfolgt. Die städtische Verwaltung Neukölln erklärte sich in den Verhandlungen bereit, an Streiktagen den Montag, Dienstag und Freitag zu bezahlen. Ueber die eventuelle Bezahlung für Mittwoch und Donnerstag soll gleichfalls der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch fällen.

### Lohnbewegung der Handelsarbeiter in der Papier- und Pappenbranche.

Eine am 16. Oktober togende außerordentlich stark besuchte Versammlung der Handelsarbeiter aus der Papier- und Pappenengroßbetrieben Berlins beschäftigte sich mit dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit den Unternehmern.

Sowohl die Vereinigung der Pappenrohändler wie auch die Arbeitgeberverbände des Papiergroßhandels haben mit unbegründeten Ausreden bisher jede Verhandlung abgelehnt. Der Deutsche Transportarbeiterverband, dem die Berufungsberechtigten als Mitglieder angehören, wurde von der Versammlung beauftragt, sofort alle Schritte einzuleiten, damit endlich die Angelegenheit der Arbeiter erledigt werde. Die Arbeiter der Branche erwarten von den Arbeitgeberverbänden bis zum M. d. W. einen endgültigen Beschluß, ob sie zu gemeinschaftlichen Verhandlungen bereit sind. In einer Resolution erklären die Handelsarbeiter, daß sie jede Verantwortung für etwaige Störungen in den Betrieben ablehnen und die Unternehmerverbände allein die Konsequenzen aus ihrem eigenartigen Verhalten zu tragen haben.

**N. G. O. Glühlampenfabrik.** Am Sonnabend von 9-11 findet die Ausgabe der Quittungen und am Dienstag die Auszahlung der Streikunterstützung statt.

**Kleiderfabrik Siemens-Zucker.** Auszahlung der Streikunterstützung am Sonnabend, den 18. Oktober, vormittags um 11 Uhr ab, in den bekannten Lokalen. Sitzung der Vertrauensleute um 1/2 11 Uhr bei Lentz.

**Bergmann-Werke, Rosenhald.** Heute Sonnabend 10 Uhr: Allgemeine Betriebsversammlung von 1-1337 im Streiklokal, von 1501 bis Schluß bei Reind, Rosenhald. Es werden alle Kolleginnen und Kollegen ersucht, zu erscheinen, da gleichzeitig die Auszahlung der Unterstützung erfolgt.

**Vertrieb Wicinski & Co.** Das erste Streikgeld muß bis Sonnabend, den 18. Oktober, nach 3 Uhr, bei Kamschale, Charlottenburger Ufer 64, abgeholt werden.

**Deutscher Transportarbeiterverband.** Lederbranche! Lederhandlungen, Schuhfabriken und Schuh-Engrosgehilfen! Am Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 1/2 11 Uhr, im „Königshald-Kaffee“, Holzmarkt 72 (großer Saal): Branchenversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der Tarifkommission. 2. Beschlußfassung.

**Deutscher Metallarbeiterverband.** Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr: Branchenversammlung der Beschäftigten in Schula's Pracklöten, Königshalden 2 (am Alexanderplatz). Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Ulrich über: „Mittelsystem und Betriebsorganisation“. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

**Montag, den 20. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr:** Branchenversammlung der Gärtler, Aronenschiefer, Aronenschnitzner in den „Zentral-Hallen“, Alte Jakobstr. 32. Tagesordnung: 1. Unsere Lohnbewegung. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Mitgliederbuch oder Streikkarte legitimiert!

Resümee für den redaktion. Teil: Alfred Scholz, Neukölln; für Ausgabe: Theodor Gluck, Berlin. Verlag: Formwörter-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Formwörter-Verlag und Verlagsanstalt Paul Sauer u. Co. in Berlin, Lindenstr. 8. Hierzu 1 Beilage.

**Möbel**

**Schlafzimmer**  
Schrank, 3teilig mit Spiegel, komplett M. 1725

**Küchen**  
In allen Farben 350 an.  
7 teilig mit Anrichte . . . . M. 575,-

**Gemeinsames Wohn- u. Schlafzimmer**  
von M. 1405 an.

**Sofas**  
prima Stoffver. 375 an.  
arbeitung . . M.

**Einzelmöbel**  
wie Kleiderschränke, Vertikals, Bettstellen, Spiegel, Ruhebetten usw. äußerst preiswert.  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

**Kluge**  
Charlottenburg,  
Wilmersdorfer Straße 19.

frisch eingetroffen:  
**Kaffee - Kaffee Schokoladen**  
Von Olo Schweizer

**F. P. A. Kauffmann,**  
Berlin S 14, Wallstr. 55.

**Bettmässen**  
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht ang. Ausk. umsonst.  
Sanis Versand, München.

**Der Herbst ist da!**  
**Wählen Sie!**

**Kostüme** siehe Neuheiten  
m. 163, 225, 280

**Ärmel** aus molligen Stoffen  
m. 65, 98, 128 ufm.

**Mäntel** aus Plüsch, Muffen,  
Dreifachwolle  
m. 190, 270, 385 ufm.

**Kleider** aus Wolle und Seide  
entwürfen Farbentöne  
m. 175, 280, 378 ufm.

**Röcke** neuartige Formen  
m. 48, 64, 86 ufm.

**Blusen** flecksame Macharten  
m. 39, 54, 77 ufm.

**Oskar Wollburg**  
BERLIN + N + BRUNNENSTR. 56-57.



Ziehung 21. und 22. Oktober.

**Wohlfahrts-Vereinslotterie**  
100000 Lose Gesamtw. d. Gew. M. 3667 Gew.  
**100 000**  
Hauptgewinn **50 000**

Lose zu 3,00 M. Porto und Liste 50 Pfennig extra  
**10 Lose in feiner Banknotenmappe 30 M.**  
Eine feine Brieftasche mit 4 Wohlfahrts- und 2 Rote + Losen 19 M. einschließlich Porto und 2 Listen.

**Gustav Haase Nehfg. (Inh. K. Schwarz),**  
Berlin, Neue Königstr. 88 u. Neanderstr. 38

**Flechten Wunden**

offene Fäden, Krampf- oder Leidenheit sogar i. verzweigten Fällen mit oft überraschend. Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 2,70 und 5,10 M.; erhältlich in der Auguste-Viktoria-Apotheke, Köpenicker Str., und Simons-Apotheke, Kronen-, Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz, Victoria-Minerva-Apotheke, Charlottenburg und in der Marien-Apotheke, Wilmersdorf. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt b. Tutogen-Laboratorium, Seitzkehmen-Rominten 5.

Ziehung 24.-27. Oktober.

**Rote + Lotterie**  
250000 Lose Gesamtw. d. Gew. M. 10699 Gew.  
**220 000**  
Hauptgewinn **60 000**

Lose zu 3,00 M. Porto und Liste 50 Pfennig extra  
**10 Lose in feiner Banknotenmappe 30 M.**  
einschließlich Porto und 2 Listen.

**Gustav Haase Nehfg. (Inh. K. Schwarz),**  
Berlin, Neue Königstr. 88 u. Neanderstr. 38

Vor Verkauf von **Platin**

anrufen, zahl konkurrenztlose Preise

**Metallkontor**  
Alte Jakobstr. 138.

Moritzpl. 12-58

**Leder-Möbel-Fabrik**



verkauft direkt ohne Zwischenhandel  
**Klubsessel und Leder-Sofas**  
in pr. garant. echt Leder zu billigen Preisen.

**Curt Roeder**  
Innungsmester  
Berlin SO 26  
**Oriensstr. 25.**

**Möbel-Beiser**  
Lothringer Straße 67

liefern in gediegener Qualität wirklich sehr preiswert gegen bar und auf bequemste Teilzahlung

**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**  
**Wohn-, Schlaf-, Speise- und HerrensZimmer** Küchen und Einzelmöbel in großer Auswahl. Besichtigung lohnend. Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.

**Stoffe**

Friedensware!  
in- und ausländische für Herren u. Damen  
Große Auswahl und sehr billig!

**Richard Jastrow**  
Tuchlager  
Mottensmarkt 14-15,  
En gros. En détail.